Nr. 334. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Mittwoch, 20. Juli 1898.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Das Lehrlingswesen.

Unter den Bestimmungen des Gesetzes über die Abänderung der Gewerbe-Ordnung vom 26. Juli 1897, die am 1. April dieses Jahres in Kraft getreten sind, finden sich auch die über das Lehrlingswesen. Da diese in gewerblichen Kreisen vielfach noch nicht beachtet werden, so seien die wichtigsten hier wiedergegeben. Das Gesetz gilt — wie wir gleich vorweg bemerken wollen — nicht nur für Lehrlinge im Handwerk, sondern auch für Fabrikarbeiter, die als Lehrlinge anzusehen sind. Der Lehrvertrag muß binnen vier Wochen nach Beginn der Lehre schriftlich abgeschlossen werden. Der Lehrvertrag muß insbesondere außer der Bezeichnung des Gewerbes, der Dauer der Lehrzeit, der Angabe der gegenseitigen Leistungen auch die gesetzlichen oder sonstigen Voraussetzungen enthalten, unter denen die einseitige Auflösung des Vertrages zulässig ist. Der Lehrherr ist verpflichtet, der Ortspolizei-Behörde auf Wunsch den Lehrvertrag einzureichen. Für Lehrlinge in staatlich anerkannten Lehrwerkstätten gelten diese Bestimmungen nicht. Der Lehrherr ist verpflichtet, den Lehrling in den bei seinem Betriebe vorkommenden Arbeiten des Gewerbes zu unterweisen, ihn zum Besuche der Fortbildungs- oder Fachschule anzuhalten und den Schulbesnch zu überwachen. Er muß entweder selbst oder durch einen geeigneten, ausdrücklich dazu bestimmten Vertreter die Ausbildung des Lehrlings leiten, den Lehrling zur Arbeitsamkeit und zu guten Sitten anhalten und vor Ausschweifungen bewahren. Er hat ihn vor Mißhandlungen der Arbeits- und Hausgenossen zu schützen und dafür zu sorgen, daß dem Lehrling nicht Arbeiten zugewiesen werden, die über seine Kräfte hinausgehen. Er darf dem Lehrling die zu seiner Ausbildung und zum Besuche des Gottesdienstes an Sonn- und Festtagen erforderliche Zeit und Gelegenheit nicht entziehen. Zu häuslichen Dienstleistungen dürfen Lehrlinge, die im Hause des Lehrherrn weder Kost noch Wohnung erhalten, nicht heranzogen werden. Der Lehrling ist der väterlichen Zucht des Lehrherrn unterworfen und dem Lehrherrn, sowie dem, der an Stelle des Lehrherrn die Ausbildung zu leiten hat, zur Folgsamkeit nnd Treue, zu Fleiß und anständigem Betragen verpflichtet. Uebermäßige und unanständige Züchtigungen, sowie jede die Gesundheit des Lehrlings gefährdende Behandlung sind verboten. Der Lehrling kann außer den schon früher geltenden Gründen nach Ablauf der Probezeit entlassen werden, wenn er seine Pflichten wiederholt verletzt oder den Besuch der Fortbildungs- oder Fachschule vernachlässigt. Wenn der Lehrherr zu viel Lehrlinge hält und in Folge dessen die Ausbildung der Lehrlinge gefährdet erscheint, so kann ihm von der untern Verwaltungs-Behörde (in Städten über 10000 Einwohner der Magistrat, sonst der Landrath) die Entlassung eines entsprechenden Theiles der Lehrlinge auferlegt und die Annahme von Lehrlingen über eine bestimmte Zahl hinaus untersagt werden. Das Recht zum Halten und zur Anleitung von Lehrlingen kann solchen Personen ganz oder auf Zeit entzogen werden, welche sich wiederholt grober Pflicht-Verletzungen gegen die ihnen anvertrauten Lehrlinge schuldig gemacht haben, oder gegen die Thatsachen vorliegen, die sie in sittlicher Beziehung zum Halten oder zur Anleitung von Lehrlingen ungeeignet erscheinen lassen; ferner solchen Personen, die wegen geistiger oder körperlicher Gebrechen zur sachgemäßen Anleitung eines Lehrlings nicht geeignet sind. Gegen die Verfügung kann im Verwaltugs-Streitverfahren (bei dem Bezirks-Ausschuß) Einspruch erhoben werden. Durch die höhere Verwaltungs-Behörde (Regierungs-Präsident) kann dem Lehrherrn das entzogene Recht nach einem Jahr wieder eingeräumt werden.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

Vom Kriegsschauplatze und den Friedensverhandlungen ist Alles still. Neuere Nachrichten sind nicht eingelaufen. — Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht folgende Note: Zuverlässiger Nachricht zufolge sind laut Verfügung des Marine-Kommandanten in Santander die Bojen, welche die Einfahrt und das Fahrwasser des Hafens von Santander bezeichnen, entfernt worden.

Aus der amerikanischen Proklamation an die Kubaner der Provinz Santiago geht ziemlich deutlich hervor, daß die Amerikaner noch keineswegs entschlossen sind, ihre „Eroberungen“ auf Kuba den Eingeborenen selbst zu überlassen. Vielmehr läßt die „Errichtung einer neuen politischen Gewalt“ darauf schließen, daß sich Amerika auf dauernde Besetzung Kubas einzurichten beginnt, jedenfalls aber sie sich offen hält. Eine definitive Regelung der Angelegenheit ist ja durch die Proklamation allerdings noch nicht ausgesprochen, und Amerika hat sich immer noch eine Rückzugslinie offen gehalten. Im Zusammenhange aber mit den Nachrichten, die aus Amerika selbst kommen, drängt sich der Schluß unwillkürlich auf, daß Amerika von seinem ursprünglichen Leitmotiv zum Kriege: „Kuba den Kubanern“ mehr und mehr zurückkommt und an dessen Stelle setzt: „Kuba den Amerikanern — und Portorico dazu.“ Denn irgend ein zwingendes Motiv für die Eroberung Portoricos, die ja jetzt als nächstes Ziel der amerikanischen Kriegführung so eifrig betrieben wird, läßt sich nicht entdecken — wenn man eben nicht annehmen will, daß Amerika sich selbst ein äußerliches Besitzrecht auf Portorico, wo niemals Aufstände gegen die Spanier vorgekommen sind, schaffen will.

Aguinaldo, der Führer der Aufständischen auf den Philippinen, hat auf die Amerikaner, die mit ihm in Berührung gekommen sind, einen sehr vortheilhaften Eindruck gemacht. Der junge Tagale, der erst im 27. Lebensjahre steht, stammt aus dem Dorf Imus in der Provinz Cavite. Sein Vater war Besitzer einer kleinen Plantage, auf deren Feldern er Reis und Zucker baute. So unbedeutend dieses Besitzthum auch war, so mußte es der ältere Aguinaldo doch in langwierigen Prozessen gegen die spanische Geistlichkeit vertheidigen. Diese Prozesse kosteten viel Geld und der alte Aguinaldo mußte sich mancherlei Entbehrungen auflegen, um die Erziehung seines Sohnes im Kollegium San Juan de Latran bestreiten zu können. Denn obgleich in dieser Anstalt fast ausschließlich die Söhne von Eingeborenen ausgebildet werden, beträgt das jährliche Kost- und Erziehungsgeld doch an 1500 Fr. Die Ausbildung, welche die Zöglinge in dieser Anstalt erhielten, war recht mangelhaft. Einige lateinische und spanische Schulbücher, die zum Theil aus dem vorigen Jahrhundert stammen, bildeten die einzigen Hülfslehrmittel, und nachdem die jungen Leute es so weit gebracht hatten, daß sie die lateinischen Klassiker einigermaßen fließend ins Spanische übersetzen konnten, erhielten sie Zutritt zu der St. Thomas-Universität, die mit dem Kollegium San Juan de Latran in enger Beziehung stand und für die weitere Ausbildung der Schüler dieser Anstalt sorgen sollte. Im Kollegium hatte sich der junge Aguinaldo recht gut angelassen, auf der Universität versagte er aber vollkommen. Die Padres verzweifelten vollkommen an seinen Bildungsfähigkeiten. Nach dreijährigem fruchtlosen Aufenthalt auf der Universität schickten sie ihn nach Hause und gaben seinem Vater den Rath, den Sohn für einen praktischen Beruf erziehen zu lassen. Der alte Aguinaldo steckte seinen Sohn darauf in eine in Manila von Jesuiten geleitete Normalschule, wo er sehr bald die Aufmerksamkeit seiner Lehrer auf sich lenkte. Sein Vater starb im Jahre 1893 und in Folge dessen mußte Aguinaldo die Schule vor Beendigung des Kurses verlassen. Er widmete sich jetzt der Bewirthschaftung des von seinem Vater ererbten Gütchens, obgleich ihm der Besitz durch die Geistlichkeit streitig gemacht wurde. Um diese Zeit stiftete Dr. Rizal in Manila die philippinische Liga in der Absicht, die Bevölkerung Manilas mit der der Inseln politisch aneinanderzuschließen. Nachdem diese Liga aufgehört hatte zu bestehen, bildete sich eine andere geheime Gesellschaft, die den tagalischen Namen „Kalipunan“ führte und eine auf Gegenseitigkeit und sozialistischen Grundsätzen beruhende Verbindung der Kleingrundbesitzer zum Zweck hat. Dieser Gesellschaft, die bei der spanischen Regierung in dem Verdacht stand, enge Beziehungen zu den Freimaurern zu unterhalten, gehörte auch Aguinaldo an. Er galt für einen der Führer dieser Gesellschaft und die Regierung beschloß, ihn verhaften zu lassen. Ein spanischer Offizier erhielt den Auftrag, Aguinaldo dingfest zu machen. Mit zwölf eingeborenen Soldaten suchte er Aguinaldo in dessen Wohnung auf. Aguinaldo schoß ihn ohne weiteres über den Haufen und veranlaßte durch eine flammende Rede die zu seiner Verhaftung entsandten Soldaten, mit ihm in die Berge zu entfliehen. Diese 12 Soldaten bildeten den Stamm von Aguinaldos bewaffneter Macht, die heute an 50 000 Mann stark ist.

Aus dem Reiche.

Die **Orden Kaiser Wilhelms** repräsentiren einen Werth von mehr als einer Million Mark. Der Herrscher hat die Gewohnheit, dieselben in einer besonderen Schatulle auf allen seinen Reisen, außer wenn nur ein beschränkter Aufenthalt vorgesehen ist, mitzuführen. Einem speziell damit beauftragten Hofbeamten, der den Kaiser auf seinen Fahrten stets begleitet, liegt es ob, für die Sicherheit des kostbaren Koffers, der Kreuze und brillantenbesetzte Ordenssterne aus aller Herren Länder birgt, Sorge zu tragen. Sobald der Kaiser wieder in Berlin eintrifft, werden die Orden in dem Tresor, der die Kronjuwelen enthält, verschlossen. — Wie das „Dresdner Journal“ meldet, ist der **König von Sachsen** vollständig wiederhergestellt und hat am Montag nach den Vorträgen der Minister an der allgemeinen Tafel theilgenommen. — Der **Geh. Ober-Regierungs-Rath Schwartzkopff** im Kultusministerium ist wegen seiner Verdienste um das Pfarrerbesoldungsgesetz von der theologischen Fakultät der Universität Marburg zum „Doktor der Theologie honoris causa“ ernannt worden. — **Generalfeldmarschall Graf Blumenthal,** der seit Ende Mai auf seinem Landsitz Quellendorf bei Köthen weilt, lebt dort in größter Zurückgezogenheit. Trotz seines hohen Alters beschäftigt sich der Marschall viel mit schriftlichen Arbeiten und fremdländischer kriegsgeschichtlicher Lektüre. Seine Gesundheit ist recht zufriedenstellend. — Einen schweren Sturz that am Sonntag **Lieutenant Graf Bredow** von den ersten Garde-Ulanen im Großen Braunschweigischen Jagdrennen in Harzburg. Als sein Hengst Zorn die Tribünenhürde sprang, überschlug er sich und kam auf seinen Reiter zu liegen, der dadurch einen Bruch des rechten Oberschenkels davontrug. Der Verletzte wurde in das Krankenhaus zu Harzburg gebracht, wo er vorläufig bleibt. Professor Bergmann ist mit der Gräfin Bredow in Harzburg eingetroffen. Der verunglückte Lieutenant Bredow wurde narkotisirt und ihm ein Gypsverband um den Oberschenkelbruch und das Hüftgelenk angelegt. Die Kontusion des Rückgrats, welche er gleichfalls erlitt, ist nicht lebensgefährlich. Die Heilung kann jedoch frühestens in acht Wochen erwartet werden. — Der Bürgerausschuß in Mannheim wählte nahezu einstimmig den **Amtsrichter v. Holländer** aus Donaueschingen zum dritten Bürgermeister und genehmigte dann die Erbauung eines städtischen Elektrizitätswerks für $3\frac{1}{4}$ Millionen Mark durch die Firma Brown, Boveri u. Co. in Baden in der Schweiz. — Das baierische Staatsministerium des Innern stellt zur Zeit Erhebungen darüber an, wie zur Erhaltung und Förderung eines gesunden **kleinern Bauernstandes** der Staat etwa mit **Zwangsmaßregeln** eingreifen könne. Die in sämtlichen acht Regierungsbezirken bestehenden landwirthschaftlichen Ausschüsse werden vor Allem als sachkundige Auskunftsstellen angegangen. Als eins der Zwangsmittel wird auch die Festsetzung eines Parzellenminimums, d. h. die Beschränkung beliebiger Auftheilung der Grundstücke, bezeichnet. Der Kreisausschuß der Pfalz verneint nun nach sorgfältiger Erwägung das Bedürfniß für Festsetzung eines Parzellenminimums in der Pfalz.

Deutschland.

Berlin, 20. Juli. Wie aus Bodö unterm 19. d. M. telegraphisch gemeldet wird, passirte die „Hohenzollern“ mit dem Kaiser an Bord nach guter Fahrt bei immer mehr aufklarendem Wetter gestern Vormittag kurz nach 11 Uhr bei herrlichstem Sonnenschein den nördlichen Polarkreis. Die Ankunft in Digermulen erfolgte voraussichtlich gestern Abend gegen 10 Uhr. An Bord ist alles wohl.

— Die „N. baier. Landesztg.“ berichtet über einen angeblichen Briefwechsel zwischen dem Kaiser und Graf-Regenten von Lippe: Auf Grund der zwischen Preußen und dem Fürstenthum Lippe abgeschlossenen Militärkonvention verordnete der Graf-Regent von Lippe, daß seine Söhne und Töchter von den Offizieren der Garnison zu grüßen und mit dem Titel „Erlaucht“ anzureden seien. Diesem Befehle des Regenten wurde aber keine Folge gegeben, weswegen dieser den General zu sich beschied und ihm Vorhalt machte. Dieser gab zu verstehen, daß er seine Befehle vom obersten Kriegsherrn in Berlin und nicht vom Landesfürsten zu empfangen habe. Der alte Fürst (Graf?) wandte sich nun in einem Schreiben an den Kaiser und bat ihn unter Berufung auf seine verbrieften Rechte, dem Befehl des Regenten Achtung zu verschaffen. Am andern Tage erhielt er folgendes Telegramm: An den Regenten von Lippe in Detmold. Mein General hatte Befehl. Dem Regenten, was dem Regenten gehört, sonst weiter nichts. Im Uebrigen verbitte ich mir den Ton, den Sie sich in Ihrem Briefe erlauben. Wilhelm I. R.“

Es ist kaum anzunehmen, daß die Meldung der „N. baier. Landesztg.“ in dieser Form zutrifft. Schon vor einigen Tagen hatte dasselbe Blatt Andeutungen über diesen angeblichen Briefwechsel gemacht, und zwar so, daß angenommen werden mußte, der Briefwechsel habe sich zwischen dem Kaiser und dem Prinz-Regenten Luitpold von Baiern abgespielt. Dieser Annahme tritt die „N. baier. Landesztg.“ dadurch selber entgegen, daß sie jetzt den Graf-Regenten von Lippe als Empfänger des Telegramms des Kaisers bezeichnet. Daß zwischen dem Kaiser und dem Graf-Regenten Ernst v. Lippe-Biesterfeld, der durch das Schiedsgericht unter dem Vorsitz des Königs von Sachsen als Regent des Fürstenthums Lippe an Stelle des Prinzen Adolf zu Schaumburg-Lippe, Schwagers des Kaisers, eingesetzt wurde, nicht die freundlichsten Beziehungen herrschen, wird allgemein angenommen; trotzdem wird man zweifeln dürfen, daß der Kaiser in der von der „N. baier. Landesztg.“ mitgetheilten Fassung an den Graf-Regenten depeschirt hat.

— Eine Betheiligung der Sozialdemokratie an den preußischen Landtagswahlen darf als vollständig ausgeschlossen gelten. Die „Genossen“ haben den Führern, die für die Betheiligung eingetreten, rundweg erklärt, daß sie der Parole nicht folgen würden. In einer Wählerversammlung im fünften Berliner Wahlkreise bemerkte Dr. Weyl, einer von den jüngeren Akademikern, daß die Hamburger Erörterungen über die Wahlbetheiligung an den Landtagswahlen die Genossen verwirrt und zum Theil die bei den diesmaligen Wahlen hervorgetretene Lässigkeit verschuldet hätten. Derselben Meinung war auch Genosse Liepmann, der in kleineren Gewerkschaftsversammlungen oft als Leiter hervorgetreten ist. Sämtliche Gewerkschaftsführer haben ebenfalls sich dahin ausgesprochen, daß in allen Gewerkschaften die Stimmung dahin gehe, keine Hand bei den preußischen Landtagswahlen zu rühren; in Berlin habe man bei den Reichstagswahlen nur Front gegen die freisinnige Volkspartei zu machen, und diese solle man nun bei den Landtagswahlen unterstützen, indem man deren Wahlmänner in der dritten Abtheilung gegen die Antisemiten und Konservativen durchbringe; das könnten die „Genossen“ nicht verstehen! Da ferner Liebknechts Einfluß in der Partei wieder im Wachsen ist und der „alte Soldat der Revolution“ bekanntlich auf das entschiedenste die Wahlbetheiligung an den Landtagswahlen bekämpft hat, so dürften die Herren Auer und Bebel angesichts dieser Thatsachen es wohl vorziehen, ihre Agitation für die Betheiligung an den preußischen Landtagswahlen aufzugeben.

— Von der Wohnungsnoth der kleinen Beamten im Osten entwirft die „D. Verkehrsztg.“ ein trauriges, trostloses Bild: Die angestellten Erhebungen über den Umfang der unter den Unterbeamten des platten Landes herrschenden Wohnungsnoth zeigten nur zu deutlich, daß Abhülfe dringend nothwendig war. In den kleinen Landorten des Ostens ist der Mangel nicht nur an ausreichenden, sondern überhaupt an vermiethbaren Wohnungen vielfach so groß, daß die im Landbestelldienste beschäftigten Unterbeamten in vielen Fällen am Amtsorte kein Unterkommen finden, vielmehr in Entfernungen von 3, 4 und 5, ja in einzelnen Fällen von 6 Km. Wohnung nehmen müssen. Die gleiche Wohnungsnoth liegt häufig da vor, wo die Postanstalten wegen des Anschlusses der Landpostkurse an die Eisenbahn auf isolirten Bahnhöfen haben untergebracht werden müssen. Auf diese Weise wird den Unterbeamten neben der durch den Dienst bedingten Marschleistung eine so erhebliche todte Wegeleistung auferlegt, daß Ueberanstrengung eintritt und die dienstliche Verwendbarkeit darunter leidet. Im weiteren fällt ins Gewicht der überaus mangelhafte Zustand der ländlichen Wohnungen, zumal im Osten, wo kleine und niedrige Räume von noch nicht zwei Meter Höhe, Lehmfußböden, schlechte Oefen, gemeinschaftliche Schlafräume für beide Geschlechter u. s. w. nur zu häufig sind, und das Wohnen in diesen Räumen nicht nur die Gesundheit, sondern auch die Sittlichkeit der Familienglieder ernstlich gefährdet. Am traurigsten sind die Wohnungsverhältnisse in den kleinen Ortschaften der ehemals polnischen Landestheile. Beispielsweise wurde im Jahre 1895 im Bromberger Oberpostdirektionsbezirke eine Reihe von Fällen ermittelt, in denen Familien von sechs bis acht Köpfen, darunter erwachsene Kinder beiderlei Geschlechts, zum Wohnen, Kochen und Schlafen einen einzigen Raum von 15 bis 20 Quadratmeter Grundfläche zur Verfügung hatten. Nicht besser liegen die Verhältnisse im Oberpostdirektionsbezirke Posen, wo ebenfalls festgestellt wurde, daß zahlreiche Unterbeamtenfamilien an kleinen Landorten auf einen einzigen Raum angewiesen sind. Aber auch in den Bezirken Oppeln, Stettin, Köslin, Frankfurt a. O., Potsdam und insbesondere Gumbinnen, Königsberg und Danzig bestehen gleiche oder ähnliche Mißstände.

— Der „Köln. Ztg.“ wird aus Petersburg gemeldet: Obgleich die amtliche Verfügung des Finanzministers bezüglich gewisser Zollerhöhungen gegen Deutschland ergangen ist, seien die Grenzzollämter noch nicht angewiesen worden, die in Betracht kommenden deutschen Waaren nach dem erhöhten Tarif zu verzollen, sodaß diese Waaren bisher noch nach dem alten Tarif eingehen. Man schließt in Petersburg daraus, daß russischerseits noch nicht alle Hoffnung aufgegeben sei, mit Deutschland zu einem Einvernehmen zu gelangen.

— Ein internationaler Fischereikongreß trat am Montag in Bergen zusammen. Ueber 200 Theilnehmer haben sich aus allen Welttheilen angemeldet. Unter den Gelehrten, welche während des Kongresses Vorträge halten, befindet sich unser Landsmann, Prof. Dr. von Grimm, der über die „Vergiftung der Flüsse durch Naphtha“ spricht. Man steht hier einem seltenen Unternehmen gegenüber, das sicherlich für die internationale Seite der Fischerei von weittragender Bedeutung sein dürfte und vielleicht Anlaß zu weiteren Verhandlungen über Angelegenheiten giebt, die sämtliche Fischfang treibende Nationen interessiren.

— Eine Lieferung von 83 Schnellfeuergeschützen stärksten Kalibers, 30000 Mauser-Repetirgewehren und $4\frac{1}{2}$ Millionen Patronen ist seitens der griechischen Regierung mit einer der ersten deutschen Waffenfabriken vereinbart worden. Die Geschütze, die hauptsächlich für die im Kriege verloren gegangenen Kanonen Ersatz bieten sollen, sind binnen sechs Monaten zu liefern, während die Gewehre und Patronen schon innerhalb sechs Wochen von einem nach Deutschland zu entsendenden griechischen Offizier entgegengenommen werden.

— Die Zahl der in den Fabriken 2c. beschäftigten Kinder unter 14 Jahren hat in Preußen im letzten Jahre eine bedeutende Zunahme gezeigt. Es waren nach den Berichten der Gewerberäthe in allen Fabriken 2c. am Jahresschlusse 1359 Kinder thätig gegen 988 am Jahresschlusse 1896 und 802 in 1895. Es hat also im Jahre 1897 eine Steigerung um 371 Kinder oder 37,6 v. H. stattgefunden. Unter den Kindern befanden sich 869 (im Vorjahr 658) männlichen und 490 (360) weiblichen Geschlechts. Die Steigerung war also ebenso, wie wir dies schon bei den Fabrikarbeitern von 14—16 Jahren festgestellt haben, beim weiblichen Geschlecht stärker als beim männlichen. In Berlin und Charlottenburg sind in den Fabriken 2c. im Ganzen nur 14 Kinder im Alter von weniger als 14 Jahren thätig gegen 18 im Vorjahr, so daß eine Abnahme um 4 stattgefunden hat. Am stärksten war die Kinderarbeit in den Fabriken im Reg.-Bez. Düsseldorf, wo 559 Kinder thätig sind gegen 326 im Vorjahr; es hat hier seit dem Vorjahr eine Zunahme um nicht weniger als 71 v. H. stattgefunden. Von den einzelnen Gewerbegruppen beschäftigt die Textilindustrie die meisten Kinder, nämlich 413; 21 v. H. der Knaben und 46 v. H. der Mädchen sind in ihr thätig. Dann folgen die Industrie der Steine und Erden mit 213, die Metallverarbeitung mit 183 und die Industrie der Nahrungs- und Genußmittel mit 152 Kindern.

Frankreich.

Paris, 19. Juli. Der Untersuchungsrichter Bertulus verhörte heute Nachmittag den Major Esterhazy und Madame Pays im Justizpalast. Der Untersuchungsrichter Fabre empfing seinerseits den Advokaten Leblois, welchem er erklärte, er werde ihn nicht vor zwei bis drei Tagen verhören, da er zuvor verschiedene Aktenstücke durchgehen wolle. — Hubbard schickte von Neuem seine Zeugen zu Deroulede, doch erklärte dieser, er könne in Uebereinstimmung mit seinen Zeugen eine neue Herausforderung nicht annehmen. — Zola hat bisher die Ausfertigung des vom Versailler Gerichtshofe gefällten Urtheils nicht zugestellt erhalten. — Die drei Schreibsachverständigen, welche gehört hatten, Zola beabsichtige, gegen das Urtheil des Zuchtpolizeigerichts Berufung einzulegen, haben ihrerseits von diesem Rechtsmittel Gebrauch gemacht. — Wie es heißt, hat Zola heute früh um 6 Uhr seine Wohnung verlassen und ist bisher nicht in dieselbe zurückgekehrt. Man sagt, er habe sich nach Genf begeben. In Folge dessen verbreitete sich in der Stadt das Gerücht, Zola sei geflohen. Eine beglaubigte Feststellung dieser Thatsache hat bisher indessen nicht stattgefunden.

Von anderer Seite wird berichtet: Heute Vormittag machten zwei Gerichtsvollstrecker Jagd auf Zola, um ihm das Urtheil mitzutheilen und ihn sodann zu verhaften. Zola verließ jedoch Frankreich bereits Nachts, um sich nach Norwegen zu begeben. Er wird sodann in Brüssel die weiteren Ereignisse abwarten. Die Generalstabspresse wirft Brisson vor, daß er Zola absichtlich entkommen ließ.

Der Meinungsstreit im Schoße des Kabinets verschärft sich; Cavaignac plant eine Militärdiktatur und Unterdrückung des Dreyfus-Feldzugs; Brissons Rücktritt ist also unvermeidlich.

Natürlich erscheinen die Zola feindlichen Abendblätter mit großen Ueberschriften: „Zola auf der Flucht“, „Zola entflohen!“ 2c. Der Polizeipräfekt erklärte noch um halb sieben Uhr, nichts von der Abreise Zolas zu wissen. Es war keinerlei Haftbefehl gegen Zola erlassen. Die Abreise Zolas ist auch keinesfalls als Flucht vor einer drohenden Verhaftung zu deuten, obgleich sie natürlich von der Presse so dargestellt und vom Publikum so aufgefaßt wird. Zola hat nur die persönliche Zustellung des gestrigen Urtheils verhindern wollen, da ihm bekannt geworden war, daß das neue Verfahren in Versailles schon vor der Entscheidung des Kassationshofes, also etwa in drei Wochen, stattfinden sollte. Um das zu verhindern, mußte er der persönlichen Zustellung ausweichen.

Der Großschifffahrtsweg Stettin-Berlin.

Berlin, 18. Juli.

Heute Mittag fand im Reichstage eine Sitzung des Ausschusses statt, den der Zentralverein zur Hebung der deutschen Fluß- und Kanalschifffahrt mit mehreren wirthschaftlichen Vereinigungen eingesetzt hat. Der Sitzung wohnte auch der Protektor des Ausschusses, Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein, bei. Auf der Tagesordnung stand nur die Vorlegung des vom Baurath Havestadt in Berlin bearbeiteten generellen Projektes der sogen. östlichen Linie, die spezielle Bearbeitung des Projektes soll bis zum 1. September vollendet sein. Der Magistrat und die Aeltesten der Kaufmannschaft in Berlin haben, wie der Vorsitzende Geh. Regierungsrath Wittich auf eine Anfrage des Abg. Brömel erklärte, mitgetheilt, daß sie an den Berathungen des Ausschusses nicht mehr theilnehmen würde, Magistrat, Stadtverordnete und Kaufmannschaft in Stettin, die sämtlich für die westliche, im Wesentlichen dem Laufe des Finow-Kanals folgende Linie sind, waren auch nicht vertreten. Fabrikbesitzer Lehmann-Niederschönweide referirte einleitend über die Vorzüge der Ostlinie vor der westlichen, Direktor Neumann-Berlin brachte die Hauptpunkte der von dem am Erscheinen verhinderten Baurathe Havestadt bearbeiteten technischen und wirthschaftlichen Erläuterungen zum Vortrage, die wirthschaftlichen in allzu großer, die Versammlung ermüdender und, weil Niemand den vielen Zahlenangaben folgen, geschweige denn sie kontrolliren konnte, zweckloser Ausführlichkeit. Die Staatsregierung beabsichtigt, die westliche Linie in die von ihr für den Herbst geplante große Kanalvorlage aufzunehmen, dagegen von dem Bau der Ostlinie wenigstens vorläufig Abstand zu nehmen. Durch das erst nach Fertigstellung der Vorarbeiten für die Westlinie aufgetauchte östliche Projekt wird die Gefahr nahe gerückt, daß schließlich keines von beiden vom Landtage genehmigt wird. Es werden dann die Meinungsverschiedenheiten der Nächstbetheiligten Denen, die Gegner von Kanalbauten überhaupt sind oder doch dem Ausbau des Wasserstraßennetzes kühl gegenüberstehen, als willkommener Vorwand dienen, gar nichts zu bewilligen. So ging es vor einigen Jahren bei der Berathung des Kanals vor Dortmund nach dem Rhein, bei dem sich die nächsten Interessenten, wiewohl sie sämtlich den Wunsch hatten, die Wasserstraße gebaut zu sehen, nicht über die Linienführung verständigen konnten. Damals war das Kampfgeschrei „Nordlinie“ oder „Südlinie“, und unter dem Lärm, mit dem die Differenzen ausgefochten wurden, wurde das ganze Projekt abgelehnt. Dieses Vorkommniß sollte den Bewohnern der Provinz Brandenburg zur Warnung dienen. Auch der Herzog von Schleswig-Holstein gab am Schlusse der heutigen Ausschußberathung zu bedenken, daß alle partikularistischen Interessen zurückzuhalten wären, und nur das Bestreben, überhaupt eines der beiden Projekte zu erhalten, in den Vordergrund treten möchte.

Arbeiterbewegung.

In **Leipzig** hatten die Modell- und Fabriktischler am letzten Freitag beschlossen, den Arbeitgebern ihre den Lohn und die Arbeitszeit betreffenden Forderungen aufs neue vorzulegen und an allen Arbeitsstätten, deren Inhaber die Forderungen ablehnen würden, am Montag die Arbeit einzustellen. Der Ausstand dürfte thatsächlich ausgebrochen sein. — In **Dresden** ist die Hälfte der dortigen Bauarbeiter in den Ausstand eingetreten. — In **Magdeburg** dauern die Differenzen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer im Baugewerbe fort und auch die gestern stattgehabten Einigungsversuche vor dem Oberbürgermeister scheinen den erhofften Erfolg nicht gehabt zu haben. — In **Friedrichshagen** sind die bei den Hochbauten an der Schlesischen Bahn beschäftigten Maurer ausständig. Auch die Maurer von Friedrichshagen selbst sind in die Lohnbewegung eingetreten. Sie verlangen einen Mindestlohn von 50 Pf. die Stunde, Abschaffung der Akkordarbeit ausschl. Putzarbeit. — Eine bei dem Bau der **Haffuferbahnstrecke Braunsberg-Frauenburg** beschäftigte große Anzahl polnischer Arbeiter hat gestern die Arbeit niedergelegt, da ihnen der 2,20 Mark betragende Tagelohn zu gering ist. Vier von ihnen wurden wegen Bedrohung der Mitarbeiter verhaftet. — Der in **Hamburg** tagende Hafenarbeiterkongreß nahm eine Resolution, betreffend die Unterstellung der Hafenarbeiter unter die Gewerbegerichte, an.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 20. Juli. Die anhaltende ungünstige Witterung giebt mit Recht in Stadt und Land zu Klagen Veranlassung, aber man kann sich damit trösten, daß es in ganz Europa nicht anders ist. Die deutsche Seewarte veröffentlicht täglich einen telegraphischen Wetterbericht aus 27 europäischen Stationen, am gestrigen Dienstag meldete derselbe nur aus drei Orten (Petersburg, Karlsruhe und Wiesbaden) heiteres Wetter, in Wien war der Himmel wolkenlos, sonst überall ungünstiges Wetter; fast überall herrschte Westwind.

— Vom Sonntag, deu 24. d. Mts. ab bis 15. September d. J. kommen an den Sonntagen auf den Greifenhagener Kreisbahnen, Strecke Greifenhagen—Bahn—Wildenbruch, von Greifenhagen nach sämtlichen Stationen genannter Strecke Rückfahrkarten mit eintägiger Gültigkeit zu ermäßigten Preisen bei sämtlichen Zügen zur Ausgabe.

* Im kleinen Konzerthaussaal fand heute Vormittag eine außerordentliche Generalversammlung der Aktien-Gesellschaft Stettiner Konzert- und Vereinshaus statt. Herr Kaufmann Alb. Ed. Toepffer eröffnete dieselbe namens des Aufsichtsrathes, dessen Mitgliederzahl durch Mandatsniederlegungen auf drei zusammengeschmolzen war. Dies hatte die Einberufung der heutigen Generalversammlung nothwendig gemacht. Außer Herrn Toepffer sind im Aufsichtsrath verblieben die Herren Rentier Achilles und Maurermeister Müller-Bredow; ausgeschieden sind dagegen die Herren Geheimer Kommerzienrath Dr. Delbrück, Rechtsanwalt Dr. Delbrück, Sanitätsrath Dr. Bauer, Brauereibesitzer R. Meyer, Kaufmann Blau, Kaufmann Th. Lieckfeld, Generalagent A. Collas, v. Redei und Konsul Fr. Pitzschky. Ueber den Grund der im Aufsichtsrathe eingetretenen Spannung theilte Herr Toepffer auf Anfrage aus der Versammlung mit, daß zunächst sachliche Differenzen über die Nothwendigkeit eines Um- bezw. Ausbaues der Konzerthausräume entstanden wären. Sodann sei eine persönliche Kontroverse hinzugekommen über die bei der Wiederwahl eines Aufsichtsrathsmitgliedes in der letzten ordentlichen Generalversammlung beobachteten Modalitäten. Die Gegensätze spitzten sich mehr und mehr zu, sodaß schließlich eine Parteinahme für und wider erfolgen mußte, deren Resultat dann war, daß neun Mitglieder des Aufsichtsraths ihr Mandat niederlegten. Eine Debatte knüpfte sich nicht an.

Werthschätzung steht, die Verfasserin der Judenbuche, einer der anerkannt besten Erzählungen in deutscher Sprache, die Schreiberin der vorbildlich gewordenen landschaftlichen und Sitten-Schilderungen aus Westfalen, sie verdient es, daß man ihrer schriftstellerischen Eigenart nach allen Seiten näher tritt, ohne die Mühe zu scheuen, sich in ihre Besonderheiten einzuleben. Man wird erkennen, daß sie in der Freiheit von jeder akademischen Manier, im kühnen Ergreifen und Bonsichgeben des Eigensten, Geheimsten und Tiefsten, was sie in sich fand, wie ein Kind der allerneuesten Zeit erscheint. [151]

Prof. Raydt, Die Handelshochschule zu Leipzig, die erste in Deutschland, Leipzig bei Max Hesse's Verlag. Alle, welche sich für die Ausbildung der Handlungsgehülfen interessiren, finden in diesem Buche treffliche Auskunft über die Leipziger Hochschule. [162]

Aus den Provinzen.

Kolberg, 18. Juli. Die Zentralmolkerei Plathe, E. G. m. b. H., hatte dem Kaiser eine Sendung Butter auf seine Nordlandsreise nachgesandt. Darauf hat der Kaiser, wie die „Kolb. Volksztg." berichtet, aus Molde folgendes Telegramm an den Vorsitzenden der Genossenschaft, Herrn v. Blanckenburg-Zimmerhausen, gerichtet: „Es gereicht mir zur größten Freude, Ihnen mit Meinem Dank für Ihre vortrefflichen Buttersendungen sagen zu können, daß Ich in dieser Beziehung auf den Seereisen noch niemals so gut bedient worden bin. Die Butter ist vorzüglich und sehr schmackhaft und hält sich gut. Wilhelm."

Vermischte Nachrichten.

— Die Stätte der deutschen Nationalfeste bei Rüdesheim hat, wie die „Deutsche Bauztg." mittheilt, in den ersten Tagen des Juli den Gegenstand eingehender Berathungen der Bauabtheilung des Arbeitsausschusses, in welchem sich die Herren Prof. Friedrich von Thiersch-München als Vorsitzender, sowie unter Anderen die Bauräthe Boeckmann und Schwechten in Berlin als sachverständige Berather befinden, gebildet. Man erinnert sich, daß der Reichsausschuß mit 27 Stimmen (gegen 21 für den Kyffhäuser, 16 für Goslar, 14 für Leipzig, 14 für Frankfurt a. M., 10 für Mainz, 3 für Kassel und 4 für Kyffhäuser-Kelbra) den Niederwald als Feststätte wählte. Dieselbe hat einen Flächenraum von rund 60 Hektar, ist von S. nach N. etwa 1000 Meter lang und besitzt eine Durchschnittsbreite von rund 600 Meter. Die Fläche steigt von 242 Meter über Meereshöhe bis zu etwa 300 Meter an. Sie liegt von Rüdesheim 25 Minuten, vom Niederwald-Denkmal 12 Minuten entfernt. Gute Steinbrüche und ein guter Untergrund erleichtern die baulichen Ausführungen. Für den Schwimm- und Rudersport ist ein Wasserfestplatz am rechten Rheinufer unmittelbar oberhalb Rüdesheim vorgesehen. Die Wasserbahn ist über 2 Kilometer lang, auf der langgestreckten Rheininsel „Rüdesheimer Aue" ist die Errichtung des Kaiserzeltes geplant. Ein Wiesengelände von 8 Hektar steht seitens der Stadt für die Festtage zur Verfügung. Winterhäfen zur Unterbringung der Boote und freischwimmender Bootshäuser sind oberhalb Rüdesheim und Bingen vorhanden. Zur Gewinnung von Entwürfen für die gesamten Anlagen hat der Bau-Ausschuß die Ausschreibung einer Preisbewerbung vorgeschlagen und als Preise 10 000 und 5000 Mk. in Aussicht genommen. Eine Kommission ist mit der Ausarbeitung der Grundzüge des Wettbewerbes betraut.

— Zur Strandung des Dampfers „Johann Albrecht" bei den Hermit-Inseln wird dem „Lüb. Anz." ein Brief des Lieutenants zur See Kühne (eines Sohnes des in Lübeck wohnenden Kontreadmirals Kühne), der sich augenblicklich auf S. M. Vermessungsfahrzeug „Möwe" in den Gewässern von Neu-Guinea aufhält, zur Verfügung gestellt. Der Brief ist vom Anfang April datirt. Auf der Reise nach Matupi, einer Handelsniederlassung auf der Insel Neu-Pommern, wurden danach die in der Nähe der Admirals-Inseln liegenden Hermit-Inseln passirt. „Da diese kleinen flachen Dinger nur ungenau in den Karten angegeben sind," so fährt der Briefschreiber fort, „und wir ohnedies noch starken Strom hatten, so wurden sie nicht angelaufen, und wir sahen sie nur schwach in weiter Ferne. Freilich, wenn wir damals schon gewußt hätten, was wir erst später in Matupi erfuhren, nämlich daß sich Fritz Gugot — Sohn des Geh. Marinebaurath Gugot, Angestellter der Firma Hernsheim u. Co. — mutterseelenallein mit einem Chinesen und einem jener schwarzen boys auf der Insel befand, so würden wir den Umweg wohl nicht gescheut haben, um ihn mitzunehmen. Am 30. März, früh Morgens, begrüßten wir bekannte Gegenden, die Gazelle-Halbinsel und Herbertshöh. Um 10 Uhr liefen wir in Matupi ein, wo uns gleich der Prokurist der Firma Hernsheim empfing. Er theilte uns die traurige Nachricht von Fritz Gugots Strandung auf der Hermitinsel mit, Fritz war schon Anfang Dezember vorigen Jahres von der Firma auf dem hübschen Schooner in den Archipel geschickt, um Kopra und Trepang von den Eingeborenen zu handeln und gleichzeitig eine Handelsstation der Firma auf der Hermitinsel aufzusuchen. Durch Wind und Strom getrieben, scheiterte der Schooner eines Morgens im Januar auf der kleinsten Insel der Hermitgruppe und wurde durch die Strandung aufs Riff geworfen. Die ganze Besatzung, wie der größere Theil des Proviants und frischen Wassers, sowie auch ein Theil der bereits eingehandelten Ladung wurden zwar gerettet, der schöne Schooner aber, der seit Jahren der Stolz des Archipels war, ging verloren. Jetzt begann für die Leute das Robinsonleben. Aus Brettern des Wrackes und Palmenblättern wurden Hütten gebaut und im Uebrigen Alles zu einem einigermaßen wohnungsmäßigen Zustand hergerichtet. Uebrigens hatten sie von den Eingeborenen nichts zu fürchten, denn der größere Theil ist ausgestorben und den noch lebenden ist Fritz mit seinen Boys und seinen Feuerwaffen bei Weitem überlegen. So entstand denn auf der Insel ein neues kleines Dorf. Auch der Humor und die Arbeitslust ging nicht verloren. Fritz ließ Wege nach der andern Seite der Insel durchhauen und legte sich daselbst ein kleines „Lustschloß" an. Die Nachricht von der Strandung brachte der Kapitän des Schooners nach Matupi. Er hatte mit seinem Steuermann den über 600 Seemeilen weiten Weg im kleinen offenen Boot zurückgelegt. Der Inhaber der Firma war nicht schlecht überrascht, als der Kapitän eines Tages wohlbehalten mit der Trauerbotschaft ankam. Hülfe konnte Fritz zunächst nicht gebracht werden, da kein anderer Schooner vorhanden war. Es mußte also der vorige Postdampfer abgewartet werden, der Anfang März hier eintraf. Mit ihm sandte der kaiserliche Richter ein Schreiben an den Landeshauptmann in Stephansort mit der Bitte, den neuen Dampfer „Johann Albrecht" zu Hülfe nach den Hermitinseln hinzuschicken. Die Antwort wird jetzt nach acht Wochen mit diesem Dampfer erwartet. Fritz kann unter Umständen, wenn der kleine Dampfer nicht zur Verfügung gewesen ist, noch immer dort sitzen. Wir sehen mit Spannung dem Dampfer entgegen." Am Schlusse des Briefes wird Herrn Gugots Eintreffen mit dem „Johann Albrecht" als nahe bevorstehend bezeichnet. Es hat anders kommen sollen. Der kleine Dampfer, der mit seinen Maschinen der starken Strömung und der Brandung vielleicht nicht gewachsen gewesen ist, hat das Schicksal des Schooners getheilt. Glücklicher Weise ist bei der Strandung kein Verlust an Menschenleben zu beklagen.

— Das Städtische Technikum Neustadt i. Meckl. bildet Ingenieure, Techniker, Werkmeister des Maschinenbaues und der Elektrotechnik mit vornehmlicher Berücksichtigung des Bedürfnisses der Großindustrie aus. Der Unterricht ist in zwei Lehrgänge gegliedert, von denen der Ingenieurkursus 5, die Werkmeisterabtheilung 2 Studiensemester umfaßt. Das Technikum verfolgt den Zweck, eine in sich abgeschlossene, das Nothwendige enthaltende, Fachbildung zu geben, was nur dadurch zu erreichen ist, daß es sich von allen Absonderlichkeiten und Experimenten fern, hingegen an das Unterrichtssystem hält, das einmal als richtig anerkannt ist und sich stets bewährt hat. In den Prüfungskommissionen führen Staatskommissare den Vorsitz, und finden deshalb die ertheilten Zeugnisse allgemeines Vertrauen, was daraus hervorgeht, daß die Nachfrage nach Absolventen der Anstalt seitens der Behörden und Fabrikanten so groß ist, daß sie nur selten voll befriedigt werden kann.

— Ueber einen Doppelmord wird aus Schierakowitz in Oberschlesien berichtet: In dem herzoglichen Forstrevier Schierakowitz wurden unter einer Birke die Leichen zweier erwachsener Mädchen völlig entkleidet mit durchschnittenem Halse aufgefunden. In den Ermordeten wurden die 18jährige Pieczka aus Klein-Schierakowitz und die 23jährige Marondel aus Latscha erkannt. Der Verdacht der Thäterschaft lenkt sich auf einen aus Latscha gebürtigen und dort ansässigen etwa 23jährigen Zigeuner Franz Poppe und einen Kumpan desselben, die am Sonntag Nachmittag in einer Kneipe in Latscha gezecht hatten und fortgewiesen wurden. Sie gingen dann in betrunkenem Zustande denselben Weg von Latscha nach Schierakowitz zurück, den bald nachher die Mädchen nach Latscha gehen mußten.

— Ein Falschspielernest wurde von Kriminalbeamten in einem Harzburger Hotel ausgenommen, in welchem dem Schlächtermeister Otto Haering aus Berlin gegen 2000 Mark abgenommen worden waren. Drei Bankhalter aus Berlin wurden verhaftet und erhebliche Geldbeträge beschlagnahmt.

Pleß, 20. Juli. In der Sprengkapselfabrik zu Altberum fand eine Dynamitexplosion statt. Ein Arbeiter und zwei Arbeiterinnen wurden theils lebensgefährlich, theils sehr schwer verletzt.

Viehmarkt.

Berlin, 20. Juli. (Städtischer Schlachtviehmarkt.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen: 263 Rinder, 2084 Kälber, 1766 Schafe, 7193 Schweine.

Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 Kg. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pfg.): Für Rinder: Ochsen: a) vollfleischig ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt — bis —; b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete — bis —; c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —; d) gering genährte jedes Alters — bis —. Bullen: a) vollfleischige, höchsten Schlachtwerths — bis —; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere — bis —; c) gering genährte 45 bis 52. Färsen und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt, — bis —; c) ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere — bis —; d) mäßig genährte Färsen und Kühe 48 bis 51; e) gering genährte Färsen und Kühe 45 bis 47. Kälber: a) feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 63 bis 66; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 57 bis 61; c) geringe Saugkälber 49 bis 55; d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) 38 bis 50. Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 59 bis 61; b) ältere Masthammel 54 bis 57; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Märzschafe) 50 bis 53; d) Holsteiner Niederungsschafe — bis —; auch pro 100 Pfd. Lebendgewicht — bis — Mk. Schweine: Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 Kgr.) mit 20 Proz. Tara-Abzug: a) vollfleischige, kernige Schweine feinerer Rassen und deren Kreuzungen, höchstens 1¼ Jahr alt, 60 bis —; b) Käser — bis —; c) fleischige Schweine 58 bis 59; d) gering entwickelte 55 bis 57; e) Sauen 53 bis 56 Mark.

Verlauf und Tendenz des Marktes:

Vom Rinderauftrieb blieben etwa 75 Stück unverkauft. Der Kälberhandel gestaltete sich langsam. Bei den Schafen fanden ungefähr 700 Stück Absatz. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wurde geräumt.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 20. Juli. Im Reichstagsgebäude fand eine Sitzung des Ausschusses statt, den der Zentralverein zur Hebung der deutschen Fluß- und Kanalschifffahrt eingesetzt hat. Der Sitzung wohnte auch der Protektor der Ausschusses, Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein, bei. Auf der Tagesordnung stand die Vorlegung des Projekts der sogen. östlichen Linie für den Großschifffahrtsweg Berlin-Stettin.

— Die „N. A. Ztg." führt aus, wenn es auch an sich nicht als grundsätzlich ausgeschlossen erscheine, daß staatsseitig der Ausbau großer neuer Schifffahrtsstraßen Kommunalverbänden, Provinzen oder Privaten freigegeben werde, so könnten die Unternehmer von Kanalbauten auf völlige Freiheit in der Festsetzung der Tarife nicht rechnen; der Staat könne sich seines Genehmigungsrechts nicht entschlagen.

— Wie aus Washington gemeldet wird, herrscht unter den Mitgliedern des amerikanischen Kabinets die Ansicht vor, daß die Nachricht von gespannten Beziehungen zwischen Dewey und dem deutschen Admiral v. Diederichs der Begründung entbehre. Präsident Mac Kinley und der Staatssekretär Day gaben den übrigen Kabinetsmitgliedern die Versicherung, daß vor Manila nichts geschehen sei, was die Beziehungen zwischen den deutschen und amerikanischen Truppen verschlechtert hätte.

— Nach einer Meldung aus Lüben sind im dortigen Dragoner-Regiment Massenerkrankungen ruhrartigen Charakters vorgekommen. Bis jetzt sind gegen 100 Fälle konstatirt, die aber durchweg einen gutartigen Verlauf nehmen.

— Laut telegraphischer Meldung an das Oberkommando der Marine sind S. M. S. „Loreley" am 19. Juli in Therapia, „Olga" am 9. Juli in Advent-Bai, „Hohenzollern" am 19. Juli in Digermulen angekommen. Der Reichspostdampfer „Baiern" mit Ablösung aus Ostasien ist am 19. Juli in Hongkong eingetroffen und hat heute die Weiterreise angetreten. S. M. S. „Hela" ist gestern in Digermulen angekommen.

— In Bezug auf die amtliche Verfügung des russischen Finanzministers hinsichtlich gewisser Zollerhöhungen gegen Deutschland verlautet von unterrichteter Seite, daß bis heute Mittag noch keine Meldungen vorlagen, wonach der erhöhte Zolltarif bisher zur Anwendung gelangt wäre.

— Ueber die von verschiedenen Blättern angekündigte neue Militär-Vorlage in großem Stile ist in unterrichteten Kreisen nichts bekannt.

— Der deutsche Konsul in Jerusalem, Dr. von Tischendorf, ist in Homburg v. d. H. eingetroffen, um mit dem Oberhofmarschall Grafen zu Eulenburg die Dispositionen für die Palästinafahrt des Kaisers zu treffen.

Prag, 20. Juli. „Narodny Listy" kündigen die bevorstehende Ministerkrisis an. Die Spannung in der innerpolitischen Situation habe ihren Höhepunkt erreicht; der kritische Tag des Ministeriums nahe sich mit Windeseile.

Lemberg, 20. Juli. In Kanizura brachen antisemitische Tumulte aus.

In Przmysl erschoß der Offizier-Stellvertreter Kadett Stump den Offizierwucherer Hopfonger, weil derselbe ihn wegen geringfügiger Schuld beim Regimentskommando angezeigt hatte.

Reichenau, 20. Juli. Von der Hochburg stürzte der Wiener Tourist Conrad ab; er wurde todt aufgefunden.

Rom, 20. Juli. Entgegen anderweitigen Meldungen wird versichert, daß Visconti Venosta den Pariser Botschafterposten angenommen habe.

In Shanghai stellte bei den am 17. d. M. stattgehabten Unruhen die Mannschaft eines italienischen Kriegsschiffes die Ruhe wieder her.

London, 20. Juli. Die Meldungen von einer großen Spannung zwischen den Amerikanern und den kubanischen Insurgenten nehmen immer festere Form an. Die letzteren zürnen dem General Shafter, daß er ihnen nicht erlaubte, Santiago zu plündern. Die Kubaner wählten den Insurgentenführer Castillo zum Gouverneur der Stadt. General Shafter weigerte sich aber, denselben anzuerkennen. Ein ernster Konflikt zwischen den Amerikanern und Rebellen erscheint, namentlich nach der Beendigung des Krieges, unvermeidlich.

Wie verlautet, hat der britische Konsul in Santiago erklärt, die Amerikaner würden gezwungen sein, eine große Armee auf Kuba zu unterhalten, bis die Kubaner die Fähigkeit zur Selbstregierung bewiesen hätten. Niemand spreche mehr von einer kubanischen Unabhängigkeit.

Madrid, 20. Juli. Marschall Blanco hat der Garnison von Manzanillo Befehl gegeben, den äußersten Widerstand zu leisten.

Konstantinopel, 20. Juli. Der montenegrinische Gesandte forderte die Pforte kategorisch auf, unverweilt die nothwendigen Gelder zum Wiederaufbau der durch die Albanesen zerstörten christlichen Dörfer anzuweisen.

Der russische Botschafter protestirte gegen die geplante Errichtung eines albanesischen Armeekorps.

Konstantinopel, 20. Juli. Die Pforte lehnte die französische Forderung ab, den Angehörigen Frankreichs den während der Konstantinopeler Unruhen erlittenen Schaden zu ersetzen.

Santiago, 18. Juli. Der Dampfer der Gesellschaft vom Rothen Kreuz „State of Texas" traf gestern mit 28 000 Zentnern Lebensmitteln zur Unterstützung der nothleidenden Bevölkerung vor Santiago ein. Als die Ausladung begann, drängten sich die ausgehungerten Bewohner in dichten Massen an den Landungsplatz heran, machten sich kämpfend und einander niedertretend den Platz streitig, brachen Kisten auf und raubten von den Vorräthen. Schließlich wurde der Hafenplatz abgesperrt und Jedermann der Zutritt verwehrt. Nachmittags 3 Uhr begann dann die Nahrungsmittelvertheilung aus den in der Stadt befindlichen Magazinen. Jeder hatte einen von besonderen Kommissaren ausgestellten Bon vorzuweisen, auf den ihm 1½ Pfund von den Vorräthen ausgefolgt wurden. Die Wasserversorgung wird heute Abend wieder im Gang sein.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 20. Juli wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 148,00 bis —,—, Weizen 210,00 bis —,—, Gerste 150,00 bis —,—, Hafer 146,00 bis —,—, Raps 200,00 bis 220,00, Rübsen 205,00 bis 210,00 Mark.

Stettin: Roggen 144,00 bis 148,00, Weizen 205,00 bis 210,00, Gerste 145,00 bis 150,00, Hafer 142,00 bis 146,00, Raps 200,00 bis 220,00, Rübsen 205,00 bis 210,00, Kartoffeln 45,00 bis 50,00 Mark.

Platz Anklam: Roggen 145,00 bis —,—, Weizen 196,00 bis —,—, Gerste 148,00 bis —,—, Hafer 148,00 bis —,—, Kartoffeln —,— Mark.

Anklam: Roggen 145,00 bis —,—, Weizen 196,00 bis —,—, Gerste 148,00 bis —,—, Hafer 148,00 bis —,—, Kartoffeln 45,00 bis 50,00 Mark.

Platz Stolp: Roggen 150,00 bis —,—, Weizen 190,00 bis —,—, Gerste 130,00 bis —,—, Hafer 150,00 bis —,—, Raps 200,00 bis —,—, Rübsen 190,00 bis —,—, Kartoffeln 60,00 bis —,— Mark.

Stolp: Roggen 150,00 bis —,—, Weizen 190,00 bis —,—, Gerste 130,00 bis —,—, Hafer 150,00 bis —,—, Raps 200,00 bis —,—, Rübsen 190,00 bis —,—, Kartoffeln 60,00 bis —,— Mark.

Kolberg: Roggen 160,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 150,00 bis —,— Kartoffeln 55,00 bis —,— Mark.

Stralsund: Roggen 140,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Raps —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Neustettin: Roggen 160,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln 48,00 bis —,— Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 19. Juli gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen —,— Mark, Weizen 180,25 Mark.

Liverpool: Roggen —,— Mark, Weizen 176,60 Mark.

Odessa: Roggen 147,50 Mark, Weizen 195,25 Mark.

Riga: Roggen 147,80 Mark, Weizen 189,00 Mark.

Magdeburg, 20. Juli. Zucker. Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendem. —,— bis —,—, Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 7,95 bis 8,15. Höher. Brodraffinade I. 23,50. Brodraffinade II. 22,75. Gem. Raffinade mit Faß 23,50 bis 24,25. Gem. Melis I. mit Faß 23,00. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Juli 9,25 G., 9,35 B., per August 9,32½ bez., 9,35 B., per September 9,40 G., 9,42½ B., per Oktober-Dezember 9,40 G., 9,45 B., per Januar-März 9,62½ G., 9,65 B. Ruhig.

Hamburg, 20. Juli, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per September 29,25, per Dezember 29,75, per März 30,25, per Mai 30,50. Alles Geld.

Hamburg, 20. Juli, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 Prozent Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Juli 9,27½, per August 9,30, per September 9,37½, per Oktober 9,40, per Dezember 9,47½, per März 9,70. Ruhig.

Bremen, 20. Juli. Petroleum 6,25 B., Baumwolle ruhig, 32,75.

Pest, 20. Juli, Vormittags 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko ruhig, per September 8,33 G., 8,35 B. Roggen per September 6,50 G., 6,55 B. Hafer per September 5,54 G., 5,56 B. Mais per Juli 5,21 G., 5,22 B., per August 5,21 G., 5,22 B., per Mai 4,30 G., 4,32 B. Kohlraps per August-September 12,00 G., 12,10 B. — Wetter: Schön.

Glasgow, 20. Juli, Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 46 Sh. 1 d. Fest.

Wetteraussichten
für Donnerstag, den 21. Juli.

Ziemlich heiter bei mäßigen westlichen Winden und langsam steigender Temperatur; keine erheblichen Niederschläge.

Wasserstand.

Am 19. Juli. Elbe bei Aussig + 0,07 Meter. — Elbe bei Dresden — 1,13 Meter. — Elbe bei Magdeburg + 1,57 Meter. — Unstrut bei Straußfurt + 1,45 Meter. — Oder bei Ratibor + 1,29 Meter. Oder bei Breslau Oberpegel + 5,00 Meter, Unterpegel — 0,36 Meter. — Oder bei Frankfurt + 1,66 Meter. — Weichsel bei Brahemünde + 4,54 Meter. — Warthe bei Posen + 0,96 Meter. — Am 18. Juli: Netze bei Usch + 0,64 Meter.

Berliner Börse
vom 20. Juli 1898.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	169,20
Brüssel	8 Tg.	80,75
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112,20 G
Kopenhagen	8 Tg.	112,25
London	8 Tg.	20,385
„	3 Mt.	20,32
Madrid	14 Tg.	49,B
New-York	vista	4,195
Paris	8 Tg.	80,85 B
„	2 Mt.	80,50 G
Wien	8 Tg.	169,75
„	2 Mt.	—
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,55
Italien. Plätze	10 Tg.	75,05
Petersburg	8 Tg.	—
„	3 Mt.	213,95
Warschau	8 Tg.	215,95

Bank-Disc. 4 (Lombard 5.)

Geldsorten.

Sovereigns	20,38
20 Frcs.-Stücke	16,22 B
Gold-Dollars	4,18 G
Imperials	—
Amerikan. Noten	4,1775 G
Belgische „	80,90
Englische „	20,385
Französische „	80,95 B
Holländische „	169,35
Oesterr. „	169,90
Russische „	216,15 B
Zoll-Coupons	323,70

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	102,50 G
„ „	3½	102,50 G
„ „	3	94,90
Preuss. Cons. Anl. c.	3½	102,40 G
„ „ „	3½	102,60 G
„ „ „	3	95,60
Staats-Schuld-Sch.	3½	100
Aachener Stadt-Anl.	3½	—
Altonaer „	3½	99,25 G
Barmer „	3½	—
Berliner „	3½	100,10 G
Bonner „	3	—
Breslauer „	3½	—
Bromberger „	3½	—
Casseler „	3½	—
Crefelder „	3½	—
Darmstädter „	3½	—
Dessauer „	4	—
Dortmunder „	3½	—
Dresdner „	3½	100,[illegible]
Düsseldorfer „	3½	—
Duisburger „	3½	—
Elberfelder „	3½	—
Erfurter „	3½	99,30 G
Essener „	3½	100 B
Flensburger	3½	—
Halberstädter „ 1897	3½	—
Hallesche „ 1886	3½	—
Hann. Prov.-Obl.	3	—
„ Stadt-Anl.	3½	—
Hildesheimer St.-Anl.	3½	—
Kieler „	3½	—
Kölner „	3½	—
Königsberger „	3½	—
Landsberger „	3½	—,
Liegnitzer „	3½	—
Lübecker „	3	—
Magdeburger „	3½	—
Mindener „	3½	—

Ostpreuss. Prov.-Obl.	3½	98,50
Pommersche „	3½	—
Posener „	3½	—
	3	—
Posener Stadt-Anl.	3½	—
Potsdamer „	4	—
Rheinprov.-Obl.	3½	100,10 G
„	3	94,25
Rostocker Stadt-Anl.	3½	—
Stargardter „	3½	99,30 G
Stettiner „	3½	—
Stralsunder „	4	—
Thorner „	3½	—
Westfäl. Prov.-Anl.	3	94,G
„ „	3½	100,10
Westpr. „	3½	99,75 G
Berliner Pfandbriefe	5	119,G
„ „	4½	112,75 G
„ „	4	110,70
„ „	3½	103,30
Landsch. Centr. Pfdb	4	—
„ „ „	3½	100,20
„ „ „	3	90,80
Kur- u. Neumärk. „	3½	—
„ „	4	—
Ostpreussische „	3½	99,50 B
„ „	3	90,10 G
Pommersche „	3½	99,90
„ „	3	90,10
Posensche „	4	101,90
„ „	3½	99,80 G
„ „	3	90,30 B
Sächsische „	4	104 G
„ „	3½	100,10
„ „	3	90,60
Schlesische „	3½	99,80 G
„ „	4	—
„ „	3	90,90
Schlesw.-Holst. „	4	—
„ „	3½	99,75,
„ „	3	90,40
„ „	4	102,10 G
„ „	3½	99,90 B
„ „	3	90,60
Westpr. rittsch. „	3½	100,G
„ „	3	99,70
Hannöv. Rentenbriefe	4	103,10 G
„ „	3½	—
Hessen-Nass. „	4	—
„ „	3½	—
Kur- u. Neum. „	4	103,10 G
„ „	3½	100,B
Pommersche „	4	103,20 B
„ „	3½	99,30 G
Posensche „	4	103,G
„ „	3½	—
Preussische „	4	103,G
„ „	3½	99,80
Rhein. u. Westph. „	4	—
„ „	3½	—
Sächsische „	4	103,25 G
Schlesische „	4	102,80 G
„ „	3½	—
Schlesw.-Holst. „	4	102,90 G
„ „	3½	—
Bayer. Eisenb.-Obl.	3	—
Bremer Anl.	3	—
Hamburg. Staats-Anl.	3½	104,90
„ „ „	3	92,60 G
Lübecker „	3	—
Meckl. Eisenb. Sch.	3½	99,90 G
Sächs. Staats-Anl.	3½	100,60 G
„ Staats-Rente	3	92,90 B
„ landw. Pfdbrf.	3½	99,90

Deutsche Loospapiere.

Augsburger 7 Fl.	—	24,40
Bad. Präm.-Anl.	4	—
Bayer. „	4	157,25
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	114,40
Cöln-Mind. Präm.	3½	137,10 G
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	133,70
Lübecker „	3½	128,25 B
Meininger 7 Guld.-L.	—	23,25
Oldenburg. 40 Thlr.-L.	3	[illegible]

Ausländische Anleihen.

Argentin. Anl.	fco.	77,50
„ innere	„	66,
Buenos-Aires	„	—,
Bulg. Gld.-Hp.-A.	6	—,
Chilen. Gld.-Anl.	4½	—,
Chinesische „	5½	103,
„ „	6	107,25 B
„ „	5	99,10
Finnländ. Loose	—	58,20
Freibg. 15 Frcs.-L.	—	25,50
Griechen	fco.	38,50 G
„ Mon.	fco.	43,60
Italien. Rente	4	92,50 G
„ „ neue	4	92,10 G
Mailnd. 10 Lire-L.	—	13,70
Mexican. Anl.	6	99,40
Oestr. Gld-Rente	4	103,20 B
„ Papier- „	4⅕	101,50 G
„ Silber „	4⅕	101,50
„ 250 Fl. L. 1854	3,2	193,90
„ Credit- „	—	—,
„ 1860er L.	4	149,20
„ 1864er L.	—	329,90
Poln. Pfdbrf.	4½	101,G
Portugiesen	fco.	30,40
„ Tab.-Mon.-A.	4½	—,
Rumän. Anl.	5	—,
„ „	4	93,40 B
Russ. cns. A. 1880	4	103,20 G
„ Gold- „ 1884	5	—,
„ „ „ 1896	3	96,50
„ Staatsr.	4	101,20
„ Pr.-Anl. 1864	5	—,
„ „ „ 1866	5	256,50 G
„ Boden-Crdt.	5	—,
„ „ gar.	3⅘	99,90 G
Schwed. St A 1880	3½	—,
Serb. Gd.-Pfdbr.	5	94,40
„ amort. St	4	58,90
Spanier	4	36,40
Türk. Admin.	5	88,60
„ 400 Frcs.-L.	—	113,90
Ung. Gold-R.	4	102,90 B
„ Kronen-R.	4	99,25
„ Staats-R.	3½	90,B
„ Loose	—	277,50

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dess.	4	100,10 G
„ „	3½	101 G
Gr.-Hannov.	3½	97,90
„ „	4	100,80
Danziger	3½	—
„	4	—
Dt. Gr.C.Pr. Pf. I	3½	122,20
„ „ „ II	3½	111,25 G
„ „ „ Pfdbr.	3½	102,
„ „	4	100,50 G
Dt. Grdsch. Obl.	4	100,
Deut. Hp.-B.-Pfd.	5	110,50 G
„ „	4	100,10
Dresdn. Hyp.-O.	3½	—
Hamb. H.-Pf. alte	4	100,25 G
„ „	3½	98,
Hannöv. Bdcrd.	3½	101,75 G
Leipz. Hyp.-Bk.	3½	100,
„ „	4	104,G
Mckl. Hyp.-Pfdb.	4½	—
Mckl. Str. H.B.Pf.	4	103,50
Meining. Hyp. Pf.	3½	97,80
„ Präm.-Pf.	4	135,G
Mitteld. Bdcrd. Pf.	3½	99,70 G
Nord. Gr. H.P. III	4	99,80 G
Pomm. Hyp.-Br.	4	100,50 G
Pr. B.-C.-Pfd.	5	112,G
„ „	4½	115,10 G
„ „	4	99,20 G
Pr. Ctr.-B.-Pf.	3½	97,50
„ „	4	100,30 G
Pr. Hyp.-A.-B.	4	100,20
Pr. Pfandbr.-Bk.	3½	98,
Rhn. Hyp. Pfdb.	4	101,20 G
Rhein-Westf. Bcr.	4	102,20 G
Sächs. Bdcr.	3½	101,40 G

Schles. Boden	5	—
„ „ rz. 110	4½	—
„ „	4	100,25 G
Stett. N. Hyp.	4½	94,60 G
„ „	4	—,
„ „	3½	—,
Wstd. Bd. C.	4	102,60 G

Deutsche Eisenb.-Act.

Aach.-Mastricht	—,
Altd.-Colbg.	—,
Braun. Lnd.	127,50
Bröltbaler	99,80 G
Crefelder	116,50 G
Dortm. G. Ensch	186,90
Eutin-Lübeck	59,10
Hlbst.-Blkburg.	162,
Königsb. Cranz	150,
Lüb.-Büchen	169,50
Marienb. Mlaw.	86,75
Ostpr. Südbahn	94,25

Deutsche Eis.-St.-Pr.

Altd.-Colberg	—,
Bral. Warschau	93,75
Dortm.-G. Ensch	—,
Marienb. Mlaw.	119,40
Ostpr. Südbahn	117,50

Deutsche Klein- und Strassen-Bahn-Act.

Aach. Kleinb.	147,B
Allg. Deut. Klnb.	146,B
„ Loc. u. Strb.	218,B
Barmen-Elberf.	243,
Boch.-Gels. Strb.	171,60
Bresl. Elctr. Str.	208,G
„ Strass.-Bhn.	270,G
Crf.-Uerd. Loc.	—,
Dresdn. Str.-B.	224,10
Electr. Hochb.	130,
Gr. Berl. Pferdb.	312,
Hamb.-Altona	—,
Hamburg. St.-B.	208,50
Magdeburger „	275,
Potsdamer „	87,75
Stettiner „	190,

Ausl. Eisenb-Werthe.

Kasch.-Oderbg.	—,
Oest. Ung. St.	152,60
„ Nrdwestb.	—
„ „ B. Elbth.	131,75 G
Südöst. (Lb.)	38,40
Warsch.-Wien	263,40
Amst.-Rotterd.	—,
Canad.-Pacific	78,90
Gotthardbahn	138,90
Ital. Merid.	131,75
„ Mittelmeer	96,70
Jura-Simplon	88,50
Lütt.-Limburg	—,
Lux. Pr. Henry	106,90
N.-Pacific	69,30
Schw. Central	140,75 G
„ Nordost	99,10
„ Unionbahn	—,
Transvaalbahn	203,25

Deutsche Eisenb.-Obl.

Altdamm-Colb.	[illegible]
Bergisch-Märk.	98,80 G
Brnsch. Landes-E.	[illegible]
Drtm.-Gr. Ensch.	[illegible]
Halb.-Blankenb.	[illegible]
Lüb.-Büch. gar.	[illegible]
Mgdb.-Wittenb.	[illegible]
Mainz-Ludwigsh.	[illegible]
[illegible]	[illegible]

Ausländ. Eisenb.-Obl.

Dux Bdb. Gld. Pr	—,
Kasch.-Odbg. G	101,G
Kronpr.-Rdlfsb.	99,90
Oest.-Ung. Stb.	95,10 G
Südöst. B. (Lomb)	77,10 G
Gr. Russ. Eis. Gs.	—,
Ivang.-Dombrow	104,G
Kosl. Woron. Ob.	—,
K.-Chark.-As. (O)	101,10
Kursk-Kiew	101,
Mosco-Kursk	—,
Mosco-Rjäsan	101,75 B
Mosco-Smolensk	101,25
Rjäsan-Koslow	100,90
Rybinsk	101,30 G
Süd-Westbahn	103,50 G
Transkaukas	94,75 G
Warsch.-Wien	—,
Centr.-Pac.	—,
North.-Pac. 4%	96,40
„ 3%	61,50
Gotthardbahn	—,
Oeste de Minas	70,40 G
Port. Eisb.-Obl.	58,70

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	110,75 G
Bresl. Rhederei	171,25
Chines. Küstenf.	86,
Ham. Am. Packet	122,10
Hansa, Dmpfsch.	153,50
Kette, D. Elbsch.	76,30
Norddeut. Lloyd	110,75 B
Schles. Dpf.-Co.	96,75
Stettin. Dpf-Co.	105,75 G

Bank-Actien.

Aach. Disc.-Ges.	132,80 G
B. f. Rheinl. u. W.	123,90 G
Barmer Bank-V.	138,
Berg.-Märk. Elbf.	163,75
Berliner Bank	116,40
Berl.-Hand.-Ges.	164,75
Braunschw. Bk.	117,B
„ Credit	115,G
„ Hypoth.	139,
Breslauer Disct.	119,50
„ Wechslerbk.	110,60
Chemnitz-Bk.-V.	116,30 G
Coburger Credit	98,80 G
Danz. Privatbk.	138,50
Darmstädter Bk.	152,
„ Zettelb.	—,
Dessau. Landsb.	143,50
Deutsche Bank	196,10
„ Eff. u. W.	122,30 G
„ Genossch.	118,25
Disconto-Comm.	196,10
Dortm. Bank-V.	130,60 G
Dresd. Bank	160,90
„ Bank.-Ver.	122,20 G
Düsseldorfer	128,25
Elbert. Bank-Ver.	128,30 G
Essener Credit	143,
Goth. Grundcred	125,25
„ Privatbank	132,25 G
Hamb. Comm.-B.	137,50
„ Hyp.-Bank	158,60 G
„ Wechslerb.	129,70 B
Hannoversche	127,G
Hildesheim. Bk.	142,
Kieler	144,60
Köln. Wechslerb	107,60 G
Königsbrg. V.-B.	113,80 G
Leipziger Bank	186,25 G
„ Credit	205,50
„ Ord. u. Sp.	121,80 G
Lüb. Comm.-Bk.	—,
Magdeb. Bnk-V.	115,60 G
„ Privatb.	109,30
Mecklenb. Bk. 40	111,G
„ Hypothek.	167,60 G
„ Str. Hp. B.	143,50 G
Mein. Hyp.-B. 30	134,40 G
Mitteld. Bodcr. A.	114,90
„ Cred.-Bk.	117,75
National-Bk. f. D.	145,60
Nordd. Credit.-A.	123,70 B
„ Grundcr.	98,60
Oestr. Credit	224,75
Old. Sp. u. Leihb.	169,
Osnabrücker	150,G
Ostdeutsche Bk.	123,25
Peters & Co. Kref.	128,80 G
Pfälzische Bank	144,10
Pom. Hyp. Vrz.-A.	153,25
Posener Provinz	117,25 G
Pr. Bodencr.-Bk.	140,25
Pr. Centr.-Bod.	170,10
Reichsbank	162,
Rhein. Hyp.-Bk.	—
Rh.-West. Bodcr.	123,30 G
Rostocker	91,60 B
Sächsische	134,25 G
A. Schaaffh. B.-V.	149,90 G
Schles. Bank-V.	150,10
Westdeutsch. Bk	129,50
Westd. Bodencr.	116,30 G
Westphäl. Bank	128,

Industrie-Actien.

Brauereien.	
Berl. Unionsb.	125,50
Bockbrauerei	193,10
Böhm. Brauh.	249,50 G
Friedrichshain	131,50
Königstadt	129,10
Patzenhofer	254,50
Pfefferberg	231,60 G
Schönebrg. Sch.	206,
Schultheiss	283,
Spand. Berg	147,25 G
Bochumer	163,25 G
Dessau. Feld.	129,G
Dortmunder	—
„ Löwen	—,
„ Union	—,
Düssd. (Höfel)	188,G
Germania Dortm	224,75 G
Lpz. Riebeck	207,75 G
Lindenbr. Unna	160,
Lindener	382,
Pos. Hugger	134,G
Accumulator-F.	181,25
Actges. f. Anilinf.	247,25
Alfeld-Gronau	147,90
Allg. Berl. Omnib	294,50
Allg. Electric.-G.	278,
Alum.-Ind. 50%	154,
Anglo-Ct.-Guano	76,75 G
Anhalt. Kohlenw	111,90 B
Aplerbck, Steink	130,50
Arenberg Bergb.	380,G
Baroper Walzw.	81,75
Berl. Electric. W.	304,75
„ Packetfahrt	292,G
Berzelius Bergw.	125,25 B
Bielefeld. Masch.	346,90
Bismarckhütte	207,30
Boch. Bgw. Vz. C.	85,50
„ Gussstahl	225,
Bonifacius	127,60 B
Braunsch. Kohl.	139,75 G
„ „ St.-Pr.	155,10
„ Jute-Spin.	176,75 G
„ Masch.	203,50
Bredow. Zuckerf.	91,40 G
Bresl. Oelfabrik	95,50 G
„ Sprit-Fab.	162,50 G
„ Wagb. Linke	297,
„ „ Vorzug	107,
Butzke & Co. Met.	141,
Cassel. Federst.	204,50
„ Trebertrock.	415,
Charltb. Wasser	350,
Chem. F. Buckau	91,50 B
„ Fab. Milch	152,50 G

Chemn. Werkzg	187,
Concordia Brgb.	282,
Consold. Schalke	—,
Courl, Bergwerk	152,
Cröllw. Papierf.	295,
Dannenbaum	112,30
Danzig. Oelmühl.	80,G
„ „ St.-Pr.	96,25 G
Dessauer Gas	[illegible]
Deut. Gas-Glühl.	548,
„ Metallpatron	365,
„ Spiegelglas	140,25 B
Donnersm. Hütte	168,50
Dortm. Union C.	93,10
Dresd. Bau-Ges.	245,
Düsseld. Cham.	—
„ Draht	76,10
„ Kammg.	—,
„ Eisbd. (Wag)	234,
Dynamit Trust	173,25 G
Egest. Salze	136,75 G
Elberf. Farbenf.	344,B
Elektr. Kummer	191,75
„ Liegnitz	114,
Eschweiler Berg	199,50
Flöther Masch.	142,90
Fraustädt. Zuckf.	98,50 G
Gelsenkirchen	188,
„ Gussstahl	194,50
Georg Marienh.	110,
„ „ St.-Pr.	124,
Ges. f. electr. Unt.	167,50
Gladbach. Spinn	176,50 G
Glauziger Zuckf.	116,10 G
Görl. Eisenbbed.	281,25
„ Masch. conv.	193,B
Hagener Gussst.	129,75
Hall. Maschinen	453,G
Hambg. Elec.-W.	171,
Hannov. Bau St. P	116,75
„ Immobilien	—,
„ Masch. St.	295,10
Harkort Br. conv.	135,25
„ St.-Pr.	159,50 B
„ Berg St.-Pr.	154,90
Harpener Bergb.	179,
Hartm. Maschf.	185,10
Harzer St.-Pr.-A.	76,50
Helios Elec.-Ges.	183,10 G
Hengstenb. Masch	125,50 G
Herbrand Wagg.	172,G
Hibernia Brg.-G.	191,
Hildebrand Mühl	197,B
Hirschb. Led.	150,B
„ Masch.	128,25 G
Höchster Farbw	409,G
Hörderhütte A.	149,
Hösch, Eis. u. St.	188,50
Hoffmann Stärke	173,75 G
Hofmann Wagg.	262,B
Howaldt-Werke	158,75 G
Kaliw., Aschersl.	150,
Kapler Maschin.	135,60
Kattowitzer	179,
Köhlmann Stärk.	270,G
Kölner Bergwrk.	256,50
„ Electr.-Anl.	123,25
„ Müsen Bgw.	49,50 G
König Wilh. cnv.	226,40
„ St.-Pr.	288,
Königsb. M. Vrz.	86,80
„ Walzmühle	118,50 G
Körbisdf. Zucker	115,B
Lauchhammer	152,B
„ conv.	136,
Laurahütte	198,G
Leipz. Gummiw.	143,40 G
L. Löwe & Co.	455,
Louise Tiefb. cv.	75,
„ St.-Pr.	110,50
Magdb. Allg. Gas	124,75 G
„ Baubank	91,50
„ Bergwerk	424 G
„ „ St.-Pr.	424,G
Marie, cons. Bgw.	—,
Marienh.-Kotzn.	88,
Maschin. Kappel	237,
„ Strube	103,G

Massener Bergb	146,40
Mech. Web. Lind	155,
„ Zittau	149,90 B
Mechernich. Brg	1551
Menden & Schw.	88,80 G
Nähmasch. Koch	160,25 G
Neufeldt. Metllw.	—
Norddeut. Eisw.	95,30
„ Gummi	126,25 G
Nordstern Kohle	212,30
Oberschl. Cham.	164,60
„ Eisenb.-Bedf.	107,60
„ E.-Ind.	134,75
„ Kokswerke	165,
„ Portl.-Cement	159,25
Oldenbg. Eisenh.	—,
Oppeln. Portl.-C.	165,
Osnabrck. Kupf.	105,
Paucksch, Masch	115,30
Phönix Bergwk.	177,50
Pluto, Steinkohl.	324,
Posener Spritf.	167,
Ravensbg. Spin.	124,25 G
Redenh. Lit. A.	80,10 G
Rhein-Nassau	168,
„ Metallw.	210,
„ Stahlwrk.	225,
„ Industrie	229,
„ -Westf. Kalk.	119,10
Riebeck Montan	202,90 G
Rositz. Braunk.	193,25
„ Zucker-F.	169,G
Sächs. Guss. Dhl.	279,50 B
„ Kammg. V.-A.	80,G
„ Nähfaden cv.	104,80 G
„ Webstuhl-Fb.	210,75 G
Schalker Gruben	340,75
Schering Chm. F.	185,25
Schles. Brg. Zink	277,
„ Gasgesellsch.	167,75
„ Portl. Cem.	220,50 G
„ Kohlenwerke	39,
„ Lein. Kramsta	154,25 G
Schuckert Elect.	257,
Schulz-Knaudt	206,50
Siemens, Glash.	231,25 G
Stett. Bred. Port.	173,G
„ Cham.	399,
„ Electr.-W.	170,25
„ Vulkan B.	219,90
„ „ St.-Pr.	222,60
Stoewer, Nähm.	163,50
Stolberger Zink	78,50
„ St.-Pr.	150,25
Strals. Spielk.	129,G
Thürng. Salinen	72,B
Tuchf. Aachen	80,25 G
Union. Chem, Fb	132,50 B
Ver. Köln-Rottw	235,10
Victoria Fahrrad	193,90 B
Voigt & Winde	—,
Vorwärts Spinn	114,B
Vulcan, Duisb. cv	201,50
Warstein. Grub.	142,75
Wasserw Gelsnk	302,25 G
Westeregl. Alcal	197,
Westph. Draht-I.	149,
„ Stahlw.	210,10
„ Union St.-Pr.	177,75 G
Wittener Gussst.	199,
Zellstoff Waldh.	262,

Versich.-Actien.

Germania Stettin	—
Schles. Feuer.	—

In den Stürmen des Lebens.

Roman von Th. Schmidt.

Nachdruck verboten.

8.

„Du siehst es ja, Vater, Robert Reinhardt ist todt, erschossen!“ sagte Ernestine. Von wem, das wirst Du wohl eben so gut wissen wie ich, oder glaubst Du, daß ich die Büchse . . .“

„Mädchen, versündige Dich nicht, hüte Deine Zunge. Antworte, wie kommst Du hierher? Hattest Du Dich wieder Mal von der glatten Zunge dieses leichtsinnigen Mannes zu einem Stelldichein hier im Walde bereden lassen? Habe ich Dir nicht gestern Abend, als Du mir die vermeintliche Einwilligung der Mutter dieses Mannes zu einer Verbindung schwarz auf weiß vorlegtest, gesagt: Wirf den Wisch in den Ofen, denn er ist gefälscht?“

Ernestine schüttelt ruhig den Kopf.

„O nein, Vater, dieses Mal bin ich nicht zu einem Stelldichein hierhergekommen, als ich hier eintraf, da war der Mann, den Du und ein gewisser Jemand nicht leiden konntet, bereits todt. Die Büchse ergriff ich zu meiner eigenen Sicherheit. Und nun, bitte, laß meinen Arm los, Du thust mir wehe. Dein und des anderen Wunsch ist ja nun erfüllt . . . wir sind getrennt für ewig!“

Der alte Förster läßt den Arm seiner Tochter fahren und beugt sich über den Todten, den er, ohne ihn indeß zu berühren, einer genauen Besichtigung unterzieht.

Kopfschüttelnd richtet er sich wieder auf. Er kann es nicht fassen das Ungeheuerliche, was sein Kind soeben andeutet, und doch, wer anders, als er, der Bruder, der schon von Kindheit an mit dem Gemordeten in Feindschaft lebte, hätte die That vollführen können? Noch vor einer guten Viertelstunde war er Karl Reinhardt mit der Büchse über der Schulter auf einem Pürschgange begegnet. Der junge Herr, der sonst regelmäßig bei ihm stehen blieb und sich mit ihm unterhielt, schien auffallend erregt zu sein und nahm sich heute kaum Zeit, seinen Gruß zu erwidern. „Er habe Eile; die Jagdgesellschaft drüben im Nachbarrevier, der er sich heute anzuschließen beabsichtigte, werde schon seit einer halben Stunde auf ihn warten,“ so hatte er geantwortet.

Sollte die angebliche Eile wirklich das böse Gewissen gewesen sein, das ihn von dem Orte der That forttrieb? fragte sich der Förster.

Er wollte und konnte das nicht glauben; Karl Reinhardt war eine ernste, fast verschlossene Natur, aber niemand vermochte ihm eine unehrenhafte Handlung nachzuweisen. Der Förster schritt weiter.

„Wer hat Dir gesagt, daß der Besitzer von Vollrode hier ermordet liege?“ fragte er seine Tochter im Weitergehen.

„Der alte Gutsschäfer rannte vorhin, als ich vor der Hausthür saß, bei uns vorbei zum Gutshofe. Von ihm erfuhr ich die unerhörte, zum Himmel schreiende That eines unnatürlichen Bruders,“ antwortete Ernestine im leidenschaftlichen Tone.

„Du sprichst mit einer sehr auffälligen Gewißheit von Karl Reinhardt als dem vermeintlichen Mörder seines Bruders, woher weißt Du das? Hat der Schäfer ihn vielleicht als den Mörder bezeichnet?“

„Nein, der Schäfer ließ sich kaum Zeit, meine Fragen zu beantworten.“

„Dann — ich wiederhole es nochmals — hüte Deine Zunge, Mädchen! Ich kenne den Bruder dieses todten Mannes besser als Du, und ich weiß, daß er eine solche That, wie Du ihm zuschiebst, nicht vollführen kann.“

Ernestine wollte, stehenbleibend, noch entgegnen, daß eine Stimme in ihrem Innern allein den Bruder als den Mörder bezeichne, aber der Vater wollte nichts mehr von ihr hören.

„Komm,“ sagte er im barschen Tone ihre Hand ergreifend. „Wir müssen schnell fort. Es können hier jeden Augenblick Menschen eintreffen, und ich möchte um keinen Preis mit Dir hier bei der Leiche dieses Mannes gesehen werden. Siehst Du nun endlich ein, wohin es führt, wenn man sich mit einem Manne vom Schlage Robert Reinhardts in Liebeständelei — denn mehr war's bei Gott nicht — einläßt? Ich habe Dich genug gewarnt, Du hast aber auf Deinen alten erfahrenen Vater nicht gehört. Der Hochmuthsteufel, den man in der Stadt dadurch in Dir geweckt hat, daß man Dir wegen Deiner Schönheit fade Schmeicheleien sagte, ist an allem Schuld. Was willst Du denn? Dir, der schlichten Försterstochter bietet ein tüchtiger, überall geachteter Mann, ein Lehrer, in sicherer Lebensstellung, die Hand und Du schlägst sie aus! Und weshalb das? Dachtest Du denn im Ernst daran, daß ein Robert Reinhardt, dessen Vater den Adel besaß, aber nicht weiter führen wollte, daß ein Mann, der hier nur mit den benachbarten Edelleuten verkehrte, die Tochter eines einfachen Försters zu seiner Frau machen werde? Ist Dir nicht oft genug gesagt, daß der Mensch heimlich hinter jedem schönen Weibs-Gesicht herläuft und daß er nicht eher zu ruhen pflegt, bis er sein Opfer zu Fall gebracht hat? Deinetwegen könnte ich dieses unerwartete schreckliche Ende eines leichtsinnigen Mannes fast als eine Wohlthat des Himmels preisen, bewahrt dasselbe doch unser Haus vor Schimpf und Schande.“

„O Vater, wie magst Du nur so hart urtheilen,“ rief Ernestine. „Herr Reinhardt ist doch hier bei Jung und Alt und Hoch und Niedrig so beliebt gewesen, und sollte denn der Treueschwur eines Mannes so wenig werth sein? Mußte ich auch gestern, nachdem Du und der Bruder Roberts bestimmt behaupteten, die Einwilligung seiner Mutter zu unserer Verbindung sei gefälscht, in meinem Glauben an seine Ehrlichkeit wankend werden, jetzt weiß ich, daß ihr beiden ihm Unrecht gethan habt.“

Der Förster schritt erregt weiter. „Da sieht man, wie wenig Du die Welt kennst! Glaubst Du, daß bei dem heutigen Zuschnitt unserer gesellschaftlichen Verhältnisse, wo der Mensch nichts, Rang, Stand und Besitz aber alles bedeutet, ein Mensch wie dieser Robert Reinhardt die Tochter eines einfachen Försters jemals in seine Kreise hätte einführen dürfen, selbst wenn er es ehrlich mit Dir gemeint hätte? Durch die gefälschte Einwilligung wollte er Dich nur seinem Willen gefügig machen. Thörin Du! Du sprichst von Beliebtheit, deren sich der Todte hier bei Jung und Alt und Hoch und Niedrig erfreute. Nun, ich will Dir in diesem Punkte Recht geben. Ja, er war als Erbe des Gutshofes und flotter Offizier gern gesehen, das heißt überall nur da, wo leichtsinnige Menschen von seiner Verschwendungssucht zu profitiren hofften und unerfahrene oder lockere Weibsleute seine faden Schmeicheleien für baare Münze hielten. Ein flotter Lebemann mochte er sein, ein fester, ernster Charakter niemals. Und nun genug davon! Er ist todt und ich will dem Todten die schlaflosen Nächte, die er mir bei Lebzeit von dem Tage ab verursacht hat, als man Dich zum ersten Male hier im Walde an seiner Seite sah, verzeihen. Du aber danke Gott, daß er Dich und mich vor Schimpf und Schande noch rechtzeitig bewahrt hat. Hoffentlich weiß außer mir und dem Waldwärter Henjes Niemand um Dein Liebesverhältniß mit jenem todten Manne dort, sonst kämst Du schön in's Gerede der Leute.“

Hastig schritt der Förster weiter, und tief aufseufzend folgte Ernestine. Sollte der Vater doch recht gehabt haben? dachte sie.

2. Kapitel.

Während sich die geschilderte Scene zwischen dem alten Förster und seiner Tochter an der Leiche des ermordeten jungen Gutsbesitzers abspielte, war der Schäfer Quast in der Richtung nach dem Gute Vollrode weiter gerannt, um das schreckliche Ereigniß den Verwandten des Todten mitzutheilen. Zum Glück für die Mutter des Ermordeten, die schon seit Jahren leidend war und der die unüberlegte und unvermittelte Nachricht von dem Morde an ihrem Sohne den Tod bringen konnte, stieß Quast, als er über den Gutshof hastete, auf den Verwalter Stegen. Dieser, aufs höchste verwundert über das unerwartete Eintreffen des Alten und sofort ahnend, daß sich etwas Besonderes ereignet habe müsse, hielt den Schäfer mit der Frage an:

„Wo kommen Sie denn her, Quast? Was ist geschehen? Sie rennen ja wie ein Besessener daher.“

„Ach, Herr Verwalter — 's is ganz was Schreckliches passirt! Der Herr Lieutenant hat seinen Bruder todtgeschossen im Fuchswinkel,“ keuchte der Alte mühsam hervor.

Der Verwalter, ein untersetzter kräftiger Mann mit harten Zügen und langem grauen Vollbart, erbleichte und starrte den Alten eine Weile sprachlos an.

„Quast, sind Sie des Teufels!“ rief er endlich mit unterdrückter Stimme. Und mit einem flüchtigen Blick zu dem stattlichen Gutsgebäude hinauf, auf dessen weinberankten Balkon gerade ein junges Mädchen die Mutter des Getödteten nach draußen in den lachenden Herbstsonnenschein geleitete, setzte er hinzu: „Kein Wort hier mehr, Quast, folgen Sie mir in meine Wohnung,“ ging er schnell quer über den Hof.

Hinter ihm her schwankte der Schäfer, den die Kräfte zu verlassen drohten. Solch einen an Aufregung und Anstrengung reichen Morgen wie den heutigen hatte der Alte noch nicht erlebt.

(Fortsetzung folgt.)

Stettin, den 20. Juli 1898.

Bekanntmachung.

Nach einer am 13. d. Mts. ausgeführten chemischen Untersuchung enthielt das Wasser der hiesigen Leitung in 100,000 Theilen 6,10 Theile organischer Substanzen.

Der Polizei-Präsident.

In Vertretung:
Felsch.

Stettin, den 18. Juli 1898.

Bekanntmachung.

Der Kaufmann **A. Sauerbier** hierselbst, Oberwiek Nr. 80, ist zum Schiedsmann für den 18. Schiedsmannsbezirk, ersten Schiedsmannsstellvertreter für den 19. und zweiten Schiedsmannsstellvertreter für den 20. Schiedsmannsbezirk der Stadt Stettin wiedergewählt und bestätigt worden.

Der Magistrat.

Stettin, den 19. Juli 1898.

Bekanntmachung.

Behufs Ausbesserung eines Hydranten findet am Sonnabend, den 23. d. Mts., Nachmittags von 1 Uhr ab auf etwa 7 Stunden eine Absperrung der Wasserleitung in der König Albertstraße vom Kaiser Wilhelmplatz bis zur Bismarckstraße und in der Turnerstraße von der König Albertstraße bis zur Bogislavstraße statt.

Der Magistrat,
Gas- und Wasserleitungs-Deputation.

Verkaufs-Anzeige.

Der zur Nachlaßmasse des weil. Herrn **P. Nielsen** zu Kielseng bei Flensburg gehörige, daselbst belegene Hof e. p. mit einem Landareal von 50 Hektar 95 Ar und einem Reinertrage $428^{98}/_{100}$ Thalern — Brandkassenwerth ℳ 29240 — nebst zugehörigem lebenden und todten Inventar, auch den Vorräthen, soll öffentlich meistbietend unter den im Termine zu verlesenden Bedingungen nunmehr **am Dienstag, den 16. August gegenwärtigen Jahres, Nachmittags 3 Uhr, an Ort und Stelle** zum Verkaufe gebracht werden.

Der Besitz ist an der Ostseite des Hafens in nächster Nähe der Stadt Flensburg belegen. Die anstoßende Föhrde ist hier tief, weshalb insofern die Lage der betreffenden Ländereien für Betriebsanlagen sehr geeignet ist. Zum Besitze gehören massiv angelegte Gebäude. Das Wohnhaus ist herrschaftlich. Die Gartenanlagen sind parkmäßig und schließt mit einem Gehölz.

Flensburg, den 13. Juli 1898.

Der Notar.
Justizrath **Ebsen.**

Vermiethungs-Anzeiger des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

6 Stuben.

Grabowerstr. 6a, 2 Tr., Wohn. v. 6 Stub. sofort od. später z. verm.

5 Stuben.

Birkenallee 21, versetzungsh. z. v. Ausk. v. 9—3 Uhr.

Moltkestr. 1, 1 Tr. l. (Pölitzerstr.-Ecke), Bel-Etage v. 5 Zim. (4 Vdz.), Balkon, Badestb. ꝛc. sof. miethsfr.

4 Stuben.

Ober. Rosengarten 17, eine Wohn. von 4 Zim. u. Zubehör versetzungshalber sofort oder später z. v.

Moltkestr. 2, 3 Tr., 4 Zimmer (3 Vorderzim.), Badestube ꝛc. z. 1. 10. 98.

Falkenwalderstr. 119, 4 Zimmer, Balkon, Badestube z. 1. 10. zu vermiethen.

3 Stuben.

Bogislavstr. 39, 1 Tr., sofort, sowie part. z. 1. 10. Näheres Hohenzollernstr. 73, 2 Tr. links.

Lindenstr. 25, 3 Tr., eine Wohnung von 3 Stuben, Badestube u. Zubehör zum 1. Oktober zu vermiethen. Preis jährlich 600 Mk. Näheres **Kirchplatz 3, 1 Tr.**

Moltkestr. 1 (Pölitzerstr.-Ecke), 3 Tr., 3 Zimmer, (2 Vorderzimmer) ꝛc. mit ℳ 600 p. J. z. 1. 10. 98.

Neuestr. 5b, sof. ev. z. 1. Oktober. Preis 24, 27 Mk.

2 Stuben.

Fuhrstr. 8, 2 Stub., Kam., Kch. z. 1. Aug. Näh. 2 Tr.

Ober. Rosengarten 17, eine Wohn. v. 2 Stuben u. Zubehör, 22 ℳ, zum 1. August zu vermiethen.

Holzstr. 14b, Eg. Eisenbahnst., frdl. W. m. Zbh. z. 1. 10.

Stube, Kammer, Küche.

Holzstr. 14b, Stube, Kam., Küche z. 1. Oktob. z. verm.

Hohenzollernstraße 64 Stube, Kammer, Küche zu vermiethen.

Bellevuestr. 28, Stube, Kam., Küche z. 1. 8. 98.

Gr. Wollweberstr. 18, Stb., Kam., Kch. z. 1. August.

1 Stube.

Sannierstr. 4 (Restaurant) eine leere Stube, passend für Schneider, auch Platzwerkstätte zu vermiethen.

Möblirte Stuben.

Burscherstraße 1, part. links, ein möblirtes Zimmer mit oder ohne Pension.

Alte Falkenwalderstr. 15, 2 Tr. l., gut möblirtes Zimmer zum 1. August zu vermiethen.

Schlafstellen.

Grabow, Gießereist. 31, k. e. jg. Mdch. einw. b. Gergant. Daselbst eine runde Wanduhr m. Wecker, 7 ℳ, neu zu verk.

Stoltingstr. 11, vorn 1 Tr., finden 2 junge ordentliche Leute hübsche Schlafstelle mit separatem Eingang.

Kellerwohnungen.

Fuhrstr. 19/20, freundl. Wohnkeller für 12 ℳ z. 1. 8. zu vermiethen. Zu erfragen Fuhrstr. 10, I.

Geschäftslokale.

Birkenallee 21, Bäckerei n. Wohn. Ausk. v. 9—3 Uhr.

Lagerräume.

Kl. Domstr. 5 bei **C. Bossomaler** ist ein Remise sofort oder später zu vermiethen.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Knabe: Carl Ewert [Stettin]. Eine Tochter: Paul Dittmer [Stettin]. Feit [Torgelow]. Dr. Schlicht [Stralsund].

Verlobt: Frl. Gertrud Pagel mit Johannes Getzin [Kolberg]. Frl. Elisabeth Röhl mit Herrn Hermann Zander [Wangerin].

Gestorben: Auguste Frisch geb. Lorenz [Blumenhagen]. Marie Suckow geb. Sy, 88 J. [Pasewalk]. Christine Stüben geb. Labahn, 70 J. [Ueckeritz]. Arbeiter Fritz Köhler, 40 J. [Körlin]. Ober-Telegraphen-Assistent a. D. Albert Goers [Stettin]. Rentier Otto Wiese, 68 J. [Stralsund].

Zahn-Atelier
Ida Pinger,
Kohlmarkt 9, 1 Tr.,
bei Herrn Schirmfabrikant **Kluge,**
früher **Mönchenbrückstr. 3, 1 Tr.**

Barbarossahöhle
Größte Höhle Deutschlands!

Durch ihre prächtigen hohen Räume, klaren Wasser und eigenartigen Deckengebilde **einzig** in ihrer Art!

Die Höhle ist vom **Krieger-Denkmal auf dem Kyffhäuser** und Bahnstation **Berga-Kelbra** in 1½ Stunden, von Bahnstation **Frankenhausen** in 1 Stunde Wegs zu erreichen und täglich von Morgens bis Abends **elektrisch** erleuchtet. **Sonn- und Festtags Ausnahmepreise, à Person 50 Pfg.** (Dieselbe Vergünstigung haben Vereine von mindestens 20 Personen auch an Wochentagen.) **Militärvereine** (mit ihren Abzeichen) bei mindestens 20 Personen **40 Pfg. Eintrittsgeld.**

Die Höhle ist so geräumig, daß an tausend Personen darin Aufnahme finden können.

Bei einer Tages-Partie nach dem Kyffhäuser kann die Barbarossahöhle bequem mit in Augenschein genommen werden.

Die Höhlenverwaltung.

Beaufsichtigung der Schularbeiten, auch während der Ferien, sowie Nachhülfestunden gegen geringes Honorar ertheilt ein Herr jüngeren Knaben. Offert. mündlich oder schriftlich unter Chiffre **G. 1** i. d. Expedition d. Bls.

Roncegno
stärkstes natürliches arsen- und eisenhältiges Mineralwasser,

empfohlen von d. erst. medicinischen Autoritäten bei **Anämie, Chlorose, Haut-, Nerven- und Frauenleiden, Malaria** etc.

Die Trinkcur wird das ganze Jahr gebraucht

Dépots in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken.

Bad Roncegno, Südtirol, Station der **Valsuganabahn,**

1½ Stunden von Trient entfernt. **Mineral-, Schlamm-, Dampfbäder, vollständige Kaltwassercur, Elektrotherapie Massage, Heilgymnastik.** Seehöhe 535 Meter. Windgeschützte herrliche Lage, würzige, vollständig staubfreie, trockene Luft, constante Temperatur 18 bis 22 Grad. **Curhaus** ersten Ranges m. ausged. schönen Park; wundersch. Aussicht a. d. Dolomiten. 200 Fremdenz., Speise- u. Lesesäle. Cursalon. Ueberall elektr. Beleucht. Curmusik, Lawntennis. Schattige Promenaden, lohnende Ausflüge. Saison Mai-October. Prospecte u. Auskünfte von der **Bade-Direction** in Roncegno. (*)

Evangelischer Arbeiter-Verein.

Sonntag, den 24. Juli d. J.: **Fahrt nach Gartz a. O.** mit Dampfer „Minna" und „Olga". Abfahrt von Frauendorf mit D. „Olga" 9¼ Uhr, von Züllchow 9½ Uhr, von Bredow 9¾ Uhr, von Grabow 10 Uhr, von Stettin (gegenüber dem Hauptpostgebäude) punkt 11 Uhr. Fahrkarten sind nur noch bis **heute** Donnerstag, den 21. d. Mts., bei den Gruppenführern zu haben. — Dunkler Anzug, weiße Handschuhe, Vereinsabzeichen.

Der Vorstand.

Nach Waldow's Hof am Dunzig

fährt jeden **Donnerstag** und **Montag** Nachmittag, von 3 Uhr ab, jede volle Stunde Dampfer **„Gotzlow".**

Anlegestelle am Dampfschiff-Bollwerk, beim Lootsen-Amt. Fahrpreis 10 Pfg., Kinder 5 Pfg.

Heinr. Dalitz.

Stettin-Kopenhagen.

Postdampfer **„Titania"**, Capt. R. Perleberg.

Von **Stettin** jeden Mittwoch u. Sonnabend 1 Uhr Nachm. Von **Kopenhagen** jeden Montag und Donnerstag 2 Uhr Nachm. 1. Cajüte ℳ 18, II. Cajüte ℳ 10,50, Deck ℳ 6.

Hin- und Rückfahrkarten zu ermäßigten Preisen an Bord der „Titania", **Rundreise-Fahrkarten** (45 Tage gültig) im Anschluß an den Vereins-Rundreise-Verkehr bei den Fahrkarten-Ausgabestellen der Eisenbahnstationen erhältlich.

Rud. Christ. Gribel.



Sonntag, den 24. Juli:

Sonderfahrt
via Swinemünde
(**Heringsdorf** anlaufend)
nach der Insel Rügen
direct Stubbenkammer und zurück von Sassnitz
per Salonschnellldampfer **„Freia".**

Abfahrt von Stettin **3 Uhr** Morgens, Rückfahrt von Stubbenkammer nach Landung der Passagiere, von Saßnitz **2½ Uhr** Nachm. direct Swinemünde—Stettin.

Fahrkarten à ℳ **6,00** sind in meiner Fahrkarten-Ausgabe, Bollwerk 1, erhältlich.

J. F. Braeunlich.

Die herrschaftlich
Waltfried'sche Villa
in **Bad Niendorf a. d. Ostsee,**
unmittelbar am hohen Meeresstrande belegen, mit großen, zur See abfallenden **Terrassen-Anlagen,** großem **schönen Garten** u. separatem **Obstgarten** ꝛc. ist erbtheilungshalber **billig zu verkaufen.**

Näheres bei **Alfred Levy,** Büschstraße 15 in **Hamburg.**

---

1 Fleischhackmaschine ist billig zu verkaufen bei **Fischer,** Bismarckstraße 16, 2 Tr., Eing. links.

Schwere silberne Herren-Cylinderuhr für 15 ℳ zu verkaufen bei **Bannasch,** Stoltingstr. 83.

Eröffnung: 11. Juni.

II. Kraft- und Arbeitsmaschinen-Ausstellung
München 1898.

Schluss: 10. Oktober.

Permanente und periodische Gartenbau-Ausstellungen.

Bad Lobenstein

Thüringen — Reuss j. Linie. Station der Bahn Ger -Triptis-Blankenstein.

Moor- und Eisenbad. Kiefernadel-, Sool-, Sand-, Dampfbäder. Inhalationen. Kaltwasserheilverfahren. Massage. Luftkurort.

Alles Nähere durch die Prospekte, welche gratis versendet

Eröffnung Mitte Mai. **Die Badedirektion.**

PYRMONT.

Saison Anfang Mai bis 10. Oktober. — Frequenz: 13—14000.

Station der Hannov.-Altenb. Eisenbahn und des Eilzuges Berlin-Hildesheim-Köln-Paris. **Stahl-, Moor- und Soolbäder** modernster Einrichtung. **Luft- und Terrain-Kurort** in herrl., waldr. Umgebung. — Lawn-tennis-Plätze, Theater, Bälle, Rennen, Gelegenheit zu Jagd und Fischerei. Prospekte durch

Fürstl. Brunnen-Direktion.

Schloss Josephsthal

Roman

von

Marie Bernhard.

Die „Gartenlaube" eröffnet mit diesem neuesten Roman der beliebten Schriftstellerin soeben ein neues Quartal.

Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mark 75 Pf.

Probe-Nummern der „Gartenlaube" mit dem Anfang des neuen Romans senden auf Verlangen gratis und franko die meisten Buchhandlungen sowie direkt die Verlagshandlung

Ernst Keil's Nachfolger G. m. b. H. in Leipzig.



Patent-Jalousie

mit Drahtseilführung und Wirbelspanner (D. R. G. M. No. 36656)

repräsentirt die vollkommenste und haltbarste Jalousie der Gegenwart. Beeinträchtigt nicht die Fassade, verhütet das **Klappern, Schräghängen und Herausspringen aus den Führungen. Preis** für gewöhnliche Fenster M. 14—18.

Hermann Lieckfeldt,

Comtoir und Fabrik: **Stettin,** Grabowerstraße 22

Telephon Nr. 766. **Telephon Nr. 766.**

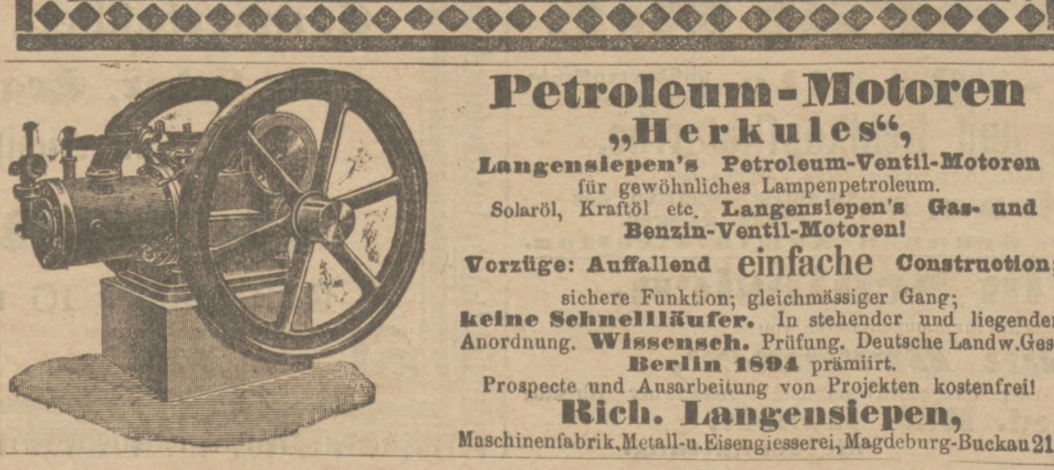
Gesangbücher

empfiehlt

in grösster Auswahl

R. Grassmann,

Kohlmarkt 10, Kirchplatz 4 und Lindenstr. 25.



Petroleum-Motoren
„Herkules",

Langensiepen's Petroleum-Ventil-Motoren für gewöhnliches Lampenpetroleum. Solaröl, Kraftöl etc. **Langensiepen's Gas- und Benzin-Ventil-Motoren!**

Vorzüge: Auffallend einfache Construction; sichere Funktion; gleichmässiger Gang; **keine Schnellläufer.** In stehender und liegender Anordnung. **Wissensch.** Prüfung. Deutsche Landw.Ges. **Berlin 1894** prämiirt.

Prospecte und Ausarbeitung von Projekten kostenfrei!

Rich. Langensiepen,

Maschinenfabrik, Metall-u. Eisengiesserei, Magdeburg-Buckau 21.

Jährliche Production der Nestlé'schen Milchfabriken:
30,000,000 Büchsen.
Täglicher Milchverbrauch: 100,000 Liter.

15 Ehrendiplome. * **21 goldene Medaillen.**



Nestlé's Kindermehl
(Milchpulver)

wird seit 30 Jahren von den **ersten Autoritäten** der **ganzen Welt empfohlen** und ist das beliebteste und weitverbreitetste Nahrungsmittel für kleine Kinder und Kranke.

Nestlé's Kinder-Nahrung enthält die reinste Schweizermilch.

Nestlé's Kinder-Nahrung ist altbewährt und stets zuverlässig.

Nestlé's Kinder-Nahrung ist sehr leicht verdaulich, verhütet Erbrechen und Diarrhoe, erleichtert das Entwöhnen.

Nestlé's Kinder-Nahrung wird von Kindern gern genommen, ist schnell und einfach zu bereiten.

Nestlé's Kindermehl ist während der heissen Jahreszeit, in der jede Milch bald in Gährung übergeht, ein „keimfreies" Nährmittel für kleine Kinder.

IN ALLEN APOTHEKEN UND DROGUEN-HANDLUNGEN.



Sonderfahrten
am Sonntag, den 24. Juli:

I. Nach Swinemünde und zurück
(mit Weiterfahrt nach Heringsdorf)
per Salonschnelldampfer **„Freia".**

Abfahrt **3 Uhr** Morgens, Rückfahrt **6 Uhr** Abends.
Fahrpreis: Stettin—Swinemünde und zurück ℳ 3,00,
" Swinemünde—Heringsdorf " 0,50.

II. Nach Misdroy (Laatziger Ablage) und zurück

1. p. D. **„Misdroy".**
Abfahrt **4 Uhr** Morgens, Rückfahrt **6 Uhr** Abends.

2. p. D. **„Der Kaiser".**
Abfahrt **6 Uhr** Morgens, Rückfahrt **6 Uhr** Abends.
Fahrpreis I. Pl. ℳ 3,00, II. Pl. ℳ 1,50.

III. Nach Wollin—Cammin—Berg- und Ost-Dievenow und zurück
p. D. **„Wolliner Greif".**

Abfahrt **5 Uhr** Morgens. Rückfahrt von Ost-Dievenow **4,30,** von Berg-Dievenow **4,45,** von Cammin **5,15,** von Wollin **6,30** Uhr Abends.

Fahrpreis:
Stettin—Wollin u. zurück I. Pl. ℳ 3,00, II. Pl. ℳ 1,75.
Stettin—Cammin u. zurück I. Pl. ℳ 3,00, II. Pl. ℳ 2,00.
Stettin—Dievenow und zurück ℳ 3,50.

Kinder die Hälfte.

Fahrkarten sind vorher in meiner Fahrkarten-Ausgabe, Bollwerk 1, zu lösen.

J. F. Braeunlich.



An jedem Sonntage während des Sommers:

Sonderfahrten nach Swinemünde

per Salon-Schnelldampfer „Swinemünde".

Abfahrt von Stettin **Morgens 6 Uhr.**
Rückfahrt von Swinemünde **Abends 6 Uhr;**

per Salon-Schnelldampfer „Heringsdorf".

Abfahrt von Stettin **Vorm. 10 Uhr.**
Rückfahrt von Swinemünde **Abends 6½ Uhr.**

Fahrpreise:
I. Cajüte .... 3,00 ℳ
II. " .... 1,50 ℳ

Kinder die Hälfte.

Gleich nach Ankunft in Swinemünde Fahrt nach Heringsdorf.

Swinemünder Dampfschifffahrts-Actien-Gesellschaft.

Einen tiefen Blick

in die Ursachen der allgemeinen Entnervung vermittelt das vorzügliche Werk von Dr. Wehlen:

Der Rettungs-Anker.

Mit path.-anatom. Abbild. **Preis 3 Mk.** Allen denen, welche in Folge heimlicher Jugendsünden und Ausschweifungen an **Schwächezuständen** leiden, zeigt dieses Werk den sichersten Weg zur Wiedererlangung der Gesundheit und Manneskraft. Zu beziehen durch das **Literatur-Bureau** in **Leipzig-E.,** Oststr. 1, sowie durch jede Buchhandlung.

Meyer's Conversations-Lexikon,
sowie
Brockhaus' Conversat.-Lexikon
(neueste Auflagen)

17 Bände à 10 Mark

liefert an **Jedermann franko** das ganze Werk sofort komplett gegen monatliche Theilzahlungen von **3 Mk.** (ohne Anzahlung). Jedes andere Werk unter gleichen günstigen Bedingungen.

S. Gans, Frankfurt a. M., Moselstraße 36.

Rappspläne,
wasserdichte
Mietenpläne
in allen Größen, soliden Qualitäten und **zu billigsten Preisen** offeriren

Gebr. Aren,
Stettin.

Eine **Obstpreßmaschine** zu verkaufen. **H. Paske,** Turnerstr. 18a.

Otto Weile, Uhrmacher,
Langebrückstraße 4,
empfiehlt bei dreijähr. schriftlicher Garantie:

Nickel-Uhren	von ℳ 5,50	an.
Silb. Remontoir-Uhren	" " 13,50	"
Silb. Ancre- "	" " 18,50	"
Silb. Dam.-Remont.-Uhren	" " 13,—	"
Gold. Herren- " "	" " 36,—	"
Gold. Damen- " "	" " 17,—	"

Ff. Trabener Moselwein
10 Fl. Rm. 6,00 frei Haus.
Weinhandlung Robert Lienig,
Paradeplatz 21. — Telephon 1582.

Ein fast neuer **Frack,** schlanke Figur, zu verkaufen Augustastr. 56, Seitenfl. 1 Tr. l.

Japanische
Papier-Servietten

sehr zäh und fest für **Restaurationen** zum Krebse essen ꝛc., per Hundert ℳ 1,00, 1,25 und 1,50, empfiehlt in großer Auswahl

R. Grassmann,
Kohlmarkt 10 und Lindenstr. 25.

Ein tüchtiger Schneidergeselle
findet dauernde Arbeit auf Woche.
J. J. Grenzien, Gr. Oderstr. 11, 3 Tr.

Westennähterinnen,
welche sehr saubere Arbeit liefern, werden verlangt Hohenzollernstr. 13, H. III l.

Eine sauber arbeitende
Vorrichterin
für Wäsche, die auch etwas Maschinennähen kann, wird sofort verlangt Elisabethstr. 43, 3 Tr. l.

Cigarettenfabrik.

Mit soliden Grossisten wünscht eine leistungsfähige Cigarettenfabrik behufs Uebernahme größerer Posten, vornehmlich in billigen Sorten, in Verbindung zu treten.

Zuschriften beförd. sub **W. O. 307 Haasenstein & Vogler, A.-G., Magdeburg.**

Tuchbranche.

Ein bedeutendes Aachener Haus sucht für Stettin ev. für die ganze Provinz einen branchekundigen, bei der Tuchhändler-, Schneider-, sowie feinen Damen-Konfektions-Kundschaft gut eingeführten **Vertreter** gegen Provision.

Gefl. Offert. mit Referenzen unter **K. B. 234** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Aachen.**

Eine Frau

wünscht gegen Hausreinigung eine freie Wohnung zum 1. August oder September. Angebote unt. Chiffre 200 a. d. Expedition d. Bl., Kirchplatz 3.

Es bittet um Beschäftigung, Rohrstühle zu flechten, der erblindete
H. Vobian, Pionierstr. 6, H. 2 Tr.
Auf Wunsch abgeholt.

Stellungsgesuch.

Ein Königl. Eisenbahn-Stations-Assistent im innern Dienst, mit schriftlichen Arbeiten vertraut, welcher sich pensioniren lassen will, **sucht angemessene Stellung.** Off. erb. unt. **H. N.** an die **Annonc.-Exped.** von **Herm. Weiss, Liegnitz.**

Gotzlow.

Donnerstag, 21. Juli:

Grosses Extra-Concert

der Kapelle des Königs-Regiments.
Direktion: **R. Henrion,** Kgl. Musikdir.
Anfang 5 Uhr. Entree 25 Pfg.

Concertbillets incl. Hin- und Rückfahrt sind auf allen Schiffen à 50 Pfg. zu haben.

Marx'
Concertgarten,

Donnerstag, den 21. Juli, u. folgende Tage: Auftreten von **Georg Röttger's** beliebten und weltberühmten **Bückeburger Sänger-, Konzert- u. Specialitäten-Ensemble.**

Letztes Engagement. **8 Herren!** Moskau Nouveau Ermitage.

Außerdem: Auftreten von **Mlle. Wilma,** unvergleichliche Sand- und Rauchmalerin.

Jeden Tag neues Programm.

Entree à Pers. 20 ₰, reserv. Platz 30 ₰, Kinder 10 ₰.

Von 4 Uhr ab: **Kaffee-Konzert** bei freiem Entree.

Bei ungünstiger Witterung im Saal.

Bock-Brauerei.

Täglich
Grosse Künstler-Specialitäten-Vorstellung und Concert.

Neues Künstlerpersonal, hochinteressantes Programm. The Colibris, die exquisitesten, besten Radfahrer der Welt, Clown Tanti mit seinem boxenden Hund, Saint Felix, Verwandlungs-Character-Tänze, Helene Erno, Stehtrapez und Drahtseil, Aug. Geldner, Komiker, The Terras, Akrobaten an Silberketten, Carlos Torée, Jongleur, Arthur Wolff, Grotesk- und Tanzkomiker, Paula Grigatti, Soubrette. Geschw. Mettmann, Gesangs-Duettisten.

Anfang Sonntag: Concert 4, Vorstellung 5 Uhr.
Anfang Wochentag: Concert 7, Vorstellung 8 Uhr.
Entree Sonntags 15 ₰, reservirter Platz 30 ₰,
" Wochentags 25 ₰, " " 40 ₰.
Bei ungünstiger Witterung im "Festsaale."
Näheres an den Salomon'schen Säulen.

Kotz' Concert-Garten.
Gutenbergstr. 7.

Täglich: **Concert** des aus 13 Damen bestehenden **Damen-Orchesters „Bivoj".**
Direktion: **Maria Mesany.**
Von 4—6 Uhr: **Frei-Konzert.**
Von 6 Uhr ab Entree 10 ₰. **Otto Kotz.**

Waselewsky's Variété
Stern-Säle.
20 Wilhelmstraße 20.

Große Spezialitäten-Vorstellung.
Ganz neues Programm.

Anfang 8 Uhr. Kassenöffnung 7 Uhr.
Entree 20 ₰. Ende 12 Uhr.

Bellevue-Theater.

Donnerstag: Bons giltig. Gewöhnl. Preise.
Benefiz Adolf Pauli:
Rip—Rip.

Freitag: Große Preise. Bons giltig. **Die Geisha.**
Täglich von 5½ an: **Doppel-Concert der 1. Ungarischen Zigeunerkapelle** und der **Theaterkapelle.**
Entree 30 ₰. p. Person. Theaterbesucher frei.

Sommer-Theater Elysium.

Donnerstag, den 21. Juli 1898:
(Kleine Preise. Parquet 50 ₰.)
Auf vielseitiges Verlangen:
Geschwister Fiebig.
In Vorbereitung:
Die zärtlichen Verwandten.

Concordia-Theater.

Haltestelle der electrischen Straßenbahn.
Heute Donnerstag, den 21. Juli, Abends 8 Uhr:
Grosse Extra-Vorstellung.
Spezialitäten-Vorstellung I. Ranges.
Nur noch kurze Zeit das jetzige vorzügliche Juli-Ensemble.
Nach der Vorstellung: **Sommernachts-Fest und Ball.**
Morgen Freitag: **Spezialitäten-Vorstellung.**
Anfang 8 Uhr. — Entree: Kleine Preise.